



BRENNNESSEL 2020

Das Magazin des NABU Oberberg



Natürlich Oberberg

Informationen, Tipps & Termine

(Mehr) Natur
im Garten



Arbeitskreise &
Ortsgruppen



Regional gut
Die Rolle der Verbraucher



Einladung zur
Jahreshaupt-
versammlung
Seite 50

Foto: Reiner Jacobs

Am liebsten zuhause AggerEnergie tanken

www.aggerenergie.de



 **AggerEnergie**
Gemeinsam für unsere Region





Impressum

Die BRENNESSEL erscheint seit 1989 einmal jährlich mit einer Auflage von 5.000 Exemplaren (2020). Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.

Herausgeber

Naturschutzbund Deutschland
Kreisverband Oberberg e.V.
Schulstr. 2, 51674 Wiehl
www.nabu-oberberg.de
info@nabu-oberberg.de
Telefon (02262) 712728
Mobil (0175) 6177829
Fax (02262) 712729

 twitter.com/NABU_Oberberg

 facebook: NABU-Oberberg

 [instagram.com/nabuoberberg/](https://www.instagram.com/nabuoberberg/)

Konten

Sparkasse Gummersbach-Bergneustadt
IBAN DE15 3845 0000 0000 4448 44
Volksbank Oberberg
IBAN DE76 3846 2135 7407 9920 10

Redaktion

Christine Meyer-Cords, V.i.S.d.P. (tmc)
Gabriele Ingwersen (gi)

Weitere Autoren und Mitarbeiter dieser Ausgabe

Lisa Bauer (lb), Christoph Buchen (cb),
Kornelia Diehl (kd), Marianne Frielingsdorf (mf),
Sigrid Fröhling (sf), Michael Gerhard (mg),
Rudolf Hillen (rh), Dietmar Hartmann (dh),
Cornelia Lösche (cl), Felix Macht (fm),
Laura Paech (lp), Karin Rechenberger (kr),
Reiner Stegemann (rs)

Medienberatung

Luisa Wachsmuth
inserateBN@nabu-oberberg.de
Es gilt Anzeigenpreisliste 2020 vom 01.10.2019

Gestaltung & Layout Sandra Menzel
Druck Griebisch & Rochol Druck

Hinweis

© NABU Oberberg 2020. Für den Inhalt der Texte sind die jeweiligen Autoren verantwortlich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung. Jeglicher Nachdruck ist nur mit schriftlicher Zustimmung des Herausgebers zulässig.

Vereinsregister Köln | VR 600869
Steuer ID 212/5826/0108

Dieses Magazin wurde auf
100 % Recycling Papier gedruckt.

Bild- und/oder Textredakteur*innen gesucht

Hallo! Hast Du Interesse an ehrenamtlicher journalistischer Arbeit, hast Du ein Händchen für das Formulieren von Texten, fotografierst Du gern die Natur – oder möchtest einmal reinschnuppern? Wenn eine der Antworten „JA“ lautet, dann melde Dich doch bitte unter tmc@nabu-oberberg.de. Die BRENNESSEL Redaktion sucht Unterstützung und freut sich auf Deine Kontaktaufnahme.

Liebe Leserin, lieber Leser!

Es ist geschafft! Dank massiver Investitionen, Ausbau der Strecken und subventionierten Ticketpreisen findet der öffentliche Nahverkehr regen Zulauf. Der Verkehr in den Städten hat seitdem stark abgenommen und Feinstaubbelastungen sind kaum noch messbar. Das immense Umweltbewusstsein der Bürger*innen hat außerdem dazu geführt, dass die Hälfte aller neu zugelassenen Fahrzeuge über einen Elektro- oder Erdgasantrieb verfügen. Das Tempolimit auf den Autobahnen wurde problemlos umgesetzt, denn die Bevölkerung lehnt PS-starke Pkw ohnehin konsequent ab.

Förderprogramme haben den Ausbau der erneuerbaren Energien vorangetrieben und Hausbesitzer werden mit Zuschüssen für klimafreundliche Umrüstungen belohnt. Neue Gebäude werden nur noch genehmigt, wenn sie nachweislich klimaneutral errichtet werden.

Seitdem Fichtenanpflanzen von robusten heimischen Gehölzen abgelöst wurden und landwirtschaftlichen Monokulturen sowie private Schottergärten der Vergangenheit angehören, verzeichnen die Naturschutzverbände einen rasanten Anstieg ehemals rückläufiger Arten – das Aussterben ist gestoppt. Die weltweit strikte Einhaltung der beschlossenen Klimaziele hat schlimmste Katastrophen gerade noch abwenden können.



Nahrungsmittelengpässe gehören der Vergangenheit an, denn vorhandene Flächen werden weitaus weniger für den Anbau von Futtermitteln benötigt. Der Handel hat die Preise für Lebensmittel angehoben. Seitdem werden sie kaum noch weggeworfen. Bürger*innen geben einen höheren Anteil Ihres Einkommens für die Ernährung aus. Das neue Bewusstsein mit weitaus weniger Konsum von Fleisch-, Milch- und Fischprodukten hat zum starken Rückgang von Adipositas, Herz- und Kreislauferkrankungen

„Ihnen ist bewusst: Wir haben nur eine Erde.“

sowie Diabetes geführt. Mit den weitaus höheren erzielten Einnahmen kann die Landwirtschaft nachhaltig agieren und auch kleine Betriebe sind wieder überlebensfähig. Tierleid und Massenproduktion gehören der Vergangenheit an.

Sämtliche Naturschutzverbände verzeichnen einen raschen Anstieg der Mitgliederzahlen, denn allen Bürger*innen ist es ein dringendes Anliegen, sich gemeinsam für ihre Natur und Umwelt einzusetzen. Ihnen ist bewusst: Wir haben nur eine Erde.

Das stimmt alles nicht, meinen Sie? Nun, man wird ja noch träumen dürfen!

Titelseite / Neuntöter Männchen: Für den insektenfressenden Singvogel will der NABU Oberberg, mit Unterstützung des Oberbergischen Kreises, neue Niststätten aus Dornengebüschen anlegen.



Foto: S. Menzel
Gabriele Ingwersen, Christine Meyer-Cords



Wo wohnen Sie? In einer Wohnung mit Balkon? Im Reihenhaus mit kleinem Stadtgarten? Im Einfamilienhaus auf einem geräumigen Grundstück? Immer neue Untersuchungen beklagen den rasanten Insektenrückgang hierzulande – selbst inmitten unserer Naturschutzgebiete. Doch ohne bestäubende Insekten bleibt unsere Ernte aus. Und Insekten fressende Vögel, Amphibien, Fledermäuse und andere Kleinsäuger hungern. Dabei bieten unsere Balkone und Gärten viel Fläche, um der Natur zu helfen: Wir müssen nur die richtigen Schritte ergreifen.

Den hübschen Pinselkäfer fotografierte Elisabeth Reinecke in einem Nümbrechter Garten.

(Mehr) Natur im Garten, Teil IV

03 Editorial, Impressum

05 (Mehr) Natur im Garten

Mehr Natur im Garten IV | Bergisches Blütenmee(h)r | Neue „Insektentankstellen“ | Arche-Pflanze des Jahres

12 Regional gut

Biologischer Anbau, regionale Erzeugung, mehr Tierwohl

18 Ein Herz für Schwalben

20 Elektromobilität und alternative Energien

22 Wesen des Jahres 2019

Fieberklee | Turteltaube | Breiblättriges Knabenkraut

24 Ackerbau & Viehzucht

Das Heuprojekt 2019

30 Arbeitskreise und Ortsgruppen

OG Engelskirchen | AK Vogelschutz | OG Waldröl | OG Morsbach mit Kinder- und Jugendgruppe | OG Lindlar | AK Fledermäuse | AK Hornissen- und Wildbienenschutz

38 Mitgliedsantrag

40 Kinderseite

42 Ansprechpartner

44 45 fliegende Zwerge – eine „Invasion“!

45 Termine

46 Satzung

48 Was macht eigentlich... der Wolf?

50 Einladung zur Jahreshauptversammlung 2020

Weniger aufräumen! Sofern die Beete nicht bereits im Herbst mittels Häcksler, Trimmer, Laubbläser und Co blank geputzt wurden, wendet sich so mancher Hobbygärtner bereits im zeitigen Frühjahr dem Geräteschuppen zu. Doch Stopp! In den Stängeln und Samenkapseln der stehen gelassenen Stauden, Gräser und Gehölze haben Insekten, zum Beispiel Schmetterlinge, überwintert. Aus winzigen Eiern schlüpfen nun die kleinen Raupen der kommenden Generation. Werden die Pflanzen zu früh vernichtet, fallen die Insekten dem Aufräumen zum Opfer: der Kreislauf wird unterbrochen und ein Lebenszyklus zerstört.

Auch Reisighaufen und Laub haben im Winter wertvollen Schutz geleistet und sollten so lange wie möglich unberührt bleiben, damit wehrlose Igel, Siebenschläfer und Frösche ihren

komaähnlichen Winterschlaf ungestört beenden können. Sie alle sind im naturnahen Garten willkommen, erfüllen sie doch eine wichtige Rolle, etwa beim Vertilgen ungeliebter Schädlinge.

In unserer zunehmend ausgeräumten Landschaft können naturnahe Gärten und Balkone zu wichtigen Rückzugsorten für Wildbienen und Schmetterlinge umgestaltet werden. Dazu braucht es

Augenmaß und behutsames Vorgehen, eine gewisse Gelassenheit, die Wahl der richtigen (Wild-)pflanzen und die Bereitschaft, die Natur einfach einmal gewähren zu lassen – selbstverständlich ohne den Einsatz von Insektiziden und Herbiziden.

Weniger Gras, mehr Blüten

Rollrasen und Mähroboter? Bitte nicht! Gedüngt und gegen Moos behandelt ist ein giftgrüner Rollrasen – typischerweise ohne





Fotos: E. Reinecke / H. Lübke



Lieber heimisch/regionale ‚Wilde‘ als konventionell Angebautes; lieber Bio als mit einem giftigen Chemie-Cocktail vorbehandelte Einheitsware.



Sie alle erfreuen nicht nur das menschliche Auge, sondern versorgen unsere hungrigen Insekten. Und unzählige Blumen und kleine Gehölze lassen sich auch problemlos in Kübeln auf dem Balkon halten. Zu den guten Nahrungsquellen für Insekten gehören Küchenkräuter, Himbeere und Johannisbeere, Glockenblume und Lavendel. Die mögliche Auswahl ist groß und farbenfroh.

Wir müssen gärtnern. Aber nicht nur ‚insektenfreundlich‘, sondern nachweislich heimisch. Flächen aus Wild- statt Zierpflanzen schaffen dringend benötigte Lebensinseln.



Blüten und Beeren

Unter Naturschützern längst kein Geheimnis mehr: Weder Thuja- noch Kirschlorbeer sollten die Heckenpflanzen erster Wahl sein. Wer sie durch eine Hecke aus Vogelschutzgehölzen ersetzt, hat bereits viel für die Natur getan. Auch hier sind heimische Sträucher vorzuziehen, etwa ein- und zweigriffiger Weißdorn, Schlehe, Holunder und Faulbaum... Der Fachhandel für heimische Pflanzen bietet die richtige Auswahl für jeden Standort an. Schon bald werden Insekten die Frühlingsblüte entdecken und Vögel die Nistmöglichkeiten wahrnehmen – und dankbar die Früchte im Herbst verzehren.

Vielleicht integrieren Sie einige Wildrosen? Die schönen ungefüllten Blüten und der Hagebuttenbesatz im Herbst erfreuen Mensch und Tier.

Wasser ist Leben

Teiche, Tümpel oder kleine Wasserstellen – zum Beispiel eine Vogeltränke oder Wasserschale – versorgen nicht nur unsere Gartenvögel mit überlebensnotwendigen Trink- und Wasserstellen,

sondern auch unsere Insekten. Jeder, der schon einmal eine Wasserstelle eingerichtet hat weiß, wie schnell sich die ersten Gäste einstellen. Ein schräg hinein gelegter Ast oder Stein dient als Fluchtweg und eine regelmäßige Säuberung (ohne Chemie) verhindert Verunreinigungen.

Reisig und Steine

Wenn jetzt noch Äste und Zweige, Blätter, Lesesteine aufgehäuft oder gestapelt als Rückzugsorte liegen bleiben dürfen, sind vielfältige neue Lebensräume geschaffen. Der Griff zum Rasenmäher wird vom Griff zur Kamera abgelöst. (gi)

▶ **Weitere Informationen**
www.nabu.de/balkon
www.nabu-oberberg.de
 > BRENNESSEL
 Ausgaben 2017, 2018, 2019
www.naturgarten.org

Klee oder Gänseblümchen – artenarm und steril im Vergleich zur natürlichen Wiese, in der Käfer und Regenwürmer gedeihen.

Der Mähroboter schneidet nicht nur Gras, sondern auch Insekten; nachts betrieben kann er Igel und schlimme Verletzungen zufügen, denn sie fliehen nicht, sondern rollen sich zusammen. Und tagsüber können die lautlosen Geräte zur Gefahr für Kinderfüße werden.

Eine natürliche kleine Wiesenfläche lässt sich leicht in jeden Garten integrieren: Die Grassoden und der Oberboden werden entfernt, der Unterboden wird aufgebrochen, mit Rohsand vermischt, (sparsam) mit Wildblumensamen oder mit Jungpflanzen bestückt. Wichtig ist die Wahl der Samen oder Pflanzen: Bitte achten Sie auf die Herkunft und Zusammensetzung, denn bei knallbunten Exoten gehen unsere Insekten leer aus.

Weniger Rasen, mehr Blumenbeet

Als Alternative zum pflegeintensiven Schurrasen bietet sich gerade jetzt im Frühjahr die Anlage neuer Blumenbeete an. Mit der Wahl der richtigen Wildblumen oder naturnahen Stauden mit ungefüllten Blüten begrenzt sich die Pflege auf einen gelegentlichen Rückschnitt.

Inzwischen bieten eine Vielzahl von Fachverlagen entsprechende Bücher mit Pflanzplänen für Anfänger und Fortgeschrittene an; in spezialisierten Gärtnereien sind geeignete Pflanzen erhältlich – von Zwiebelblumen wie Wildkrokus, Winterling und Traubenhyazinthe sowie blühenden Gehölzen wie kleinwüchsige Weidensorten und Kornelkirsche im zeitigen Frühjahr bis zu Spätblühern wie Stockrose, Sonnenblume und Schafgarbe für eine leuchtende Pracht bis in den späten Herbst hinein.

Gärtnerei | Schaugarten | Warenladen | eShop
 Stauden für den naturnahen Garten
 Insekten-Nährpflanzen | Heimische Wildstauden



Führungen | Vorträge | Seminare | Workshops

40 Jahre
 Vielfalt & Leidenschaft

Staudengärtnerei
Gaißmayer
www.gaißmayer.de



LEADER-Projekt

„Bergisches Blütenmee(h)r“

Im Rahmen des Projektes „Bergisches Blütenmee(h)r“ der Bergischen Agentur für Kulturlandschaft BAK können sich interessierte Bürgerinnen und Bürger an Aktionstagen und in Workshops über die richtige Anlage von Blumenwiesen informieren. Es wird in den LEADER-Regionen „Oberberg: 1000 Dörfer - eine Zukunft“ und „Bergisches Wasserland“ durchgeführt.

Da das Thema Insektenschutz immer mehr Menschen bewegt, bietet sich bei der Frage „Was kann ich tun?“ an erster Stelle die Anlage von artenreichen Blumenwiesen an. Gerade hierbei gibt es Einiges zu beachten, um auch nachhaltig heimische Insekten zu schützen. In den Jahren 2020 bis 2022 werden interessierte Dorfgemeinschaften, Schulen, Kitas und andere in Workshops und an Aktionstagen über die richtige Anlage, Pflege und den Erhalt von Blumenwiesen beraten und informiert.

Unbedingt heimisch

Die bei uns lebenden Insekten sind regional an die heimische Pflanzenwelt angepasst. Die Pflanzenwelt wiederum ist an die Standortbedingungen angepasst und weist je nach Region genetische Unterschiede auf. Darüber hinaus überwintern und nisten viele Insekten im Boden. Ein jährlicher Umbruch sollte deshalb vermieden werden. Aus diesem Grund werden im Projekt Saatguttüchchen mit einer speziell für das Bergische Land zusammengestellten mehrjährigen Saatgutmischung verteilt. Nur solches Saatgut kann nachhaltig

dabei helfen, unsere heimische Insektenwelt zu schützen.

Beratung und Umsetzung

Und welche Flächen eignen sich für die Anlage einer Blumenwiese? Diese und andere Fragen sollen beantwortet und interessierte Bürgerinnen und Bürgern beraten werden. Denn oftmals verbirgt sich auf zunächst unscheinbar wirkenden Flächen verborgenes Potenzial an Pflanzen, wie z.B. die Wiesen-Margerite,

der Hornklee oder die Wiesen-Flockenblume. Bei genauerer Betrachtung ist eine Umgestaltung der Fläche, verbunden mit einem Umbruch und Neueinsaat oftmals überflüssig. (cl)

Interessierte können sich bei der BAK melden.

► **Kontakt: Cornelia Lösche**
E-Mail: loesche@agentur-kulturlandschaft.de
Tel.: (0 22 05) 94 98 94 14



Foto: E. Reinecke



Neue „Insektentankstellen“ für Morsbach



Mit Eifer half die NABU-Kinder und Jugendgruppe Wildblumen in der Wisseraue einzusäen.



Blütenpracht bis in den Herbst.



Fleißige Helfer sorgten dafür, dass eine ehemalige Brache zur „Insektentankstelle“ wurde.

Der NABU und die Gemeinde Morsbach legten gemeinsam Wildblumenwiesen an. Es war eine große Naturschutzaktion im April 2019 mitten in Morsbach: Auf einer rund 500 Quadratmeter großen Fläche wurden Wildblumensamen ausgebracht.

Durchmesser von 10 Metern zwischen Rathaus und Kurpark unter Mitarbeit des Bauhofes entstanden. Der Kämmerer hatte dafür im Haushalt eigens einen Betrag bereitgestellt. Und prompt blühten dort zahlreiche Blumenarten. Auch bei der Umgestaltung des ehemaligen Kurparks in einen Mehrgenerationenpark wurde 2019 eine Wildblumenwiese angelegt, ebenso am Busbahnhof. Im Rahmen des Integrierten Handlungskonzeptes sollen im Bereich des Schulzentrums und des Bahnhofgeländes, auf Anregung des NABU, auch noch weitere, insektenfreundliche Blühflächen hinzukommen. „Mit diesen Aktionen wird sich das landesweite Insektensterben mit Sicherheit nicht stoppen lassen, sie sollen aber als Symbol und Anregung für Morsbacher Bürger und alle Besucher des Ortes dienen, in ihren Gärten selbst etwas für Insekten zu tun und diesem Beispiel nachzueifern“, hofft Bürgermeister Bukowski.

„Wilde Ecken“ in Hausgärten

Der NABU Morsbach fordert daher, in allen Hausgärten „wilde Ecken“ zu belassen, wo heimische Wildkräuter wieder blühen können. Gartenbesitzerinnen und -besitzer können dazu gezielt Samen heimischer Wildkräuter ausbringen. Die Insekten werden es danken, indem sie nebenher fleißig die Nutzpflanzen bestäuben. (cb)

► Kontakt siehe Seite 42.



Einen Garten zu pflanzen bedeutet an ein Morgen zu glauben.

- Audrey Hepburn

WIR UNTERSTÜTZEN SIE DABEI.

Familien Johring & Tesse

Bäume brauchen Zeit zum Wachsen, die Zeit dazu geben wir ihnen. Unser traditionsreicher Familienbetrieb verbindet den gelebten Naturgedanken mit neuen, zeitgemäßen Ansätzen und Ideen. In der Region liegen unsere Wurzeln - und auch die Wurzeln unserer Pflanzen. Damit und davon leben wir. Uns ist der nachhaltige Umgang mit Pflanze, Tier und Menschen wichtiger, als jeder schnellelebige Trend.

Wir verbinden unsere alltägliche Arbeit mit realistischer und zukunftsorientierter Wertschöpfung, denken regional und handeln nachhaltig.

BESUCHEN SIE UNS DOCH EINMAL.



BAUMSCHULE · GARTENCENTER · LANDSCHAFTSBAU

Pirzenthaler Str. 14 57537 Wissen (Sieg)
www.erlebnisbaumschule.de

Die Bergische Gartenarche Pflanze des Jahres 2020

Die Wibbelbohne

Die Wibbelbohnen kamen 2010 zu uns in den Archegarten und das fast ganz von alleine. Eines Tages erreichte mich ein Brief aus Marienheide, darin 44 Bohnenkerne. In dem Schreiben stand: „Bitte vermehren Sie diese Bohnen. Sie sind von einer Nachbarin, die 90 Jahre alt ist und diese Bohne immer in ihrem Garten anpflanzte. Das Saatgut ist noch von ihrer Großmutter, die 1846 geboren wurde“.



braucht sie relativ viel Platz. Wenn man die Bohne erst einmal kennenlernen möchte, sollte man sie in einen eigenen kleinen Garten setzen. Einen höheren Ertrag erreicht man, wenn man wie früher ein Feld damit bestücken kann und lange Reihen anpflanzt.

Aber woher kommt der Name „Wibbelbohne“?

Darüber habe ich mir lange Gedanken gemacht. Doch als ich im ersten Jahr

nach der Ernte die trockenen Samenschoten auspuhlen wollte, wurde mir schnell klar warum: Wenn ich die knackig getrockneten Schoten öffnete, hüpfen die innen liegenden Kerne in alle Richtungen. Der Boden rings um mich herum war mit Böhnchen bedeckt, doch in meiner Schüssel landeten wenige. Die Kerne wibbelten durch die Gegend – ein alter Ausdruck, der früher häufig z.B. bei zappeligen Kindern gebraucht wurde.

Zu meiner großen Freude hatte ich einen richtig alten Schatz geschenkt bekommen, den ich hegte und pflegte. Die kleinen „Dickebohnen“ vermehrten sich so gut, dass wir sie heute weitergeben können.

Früher gutes Tierfutter

Von früher her wurden diese Sau- oder Pferdebohnen (*Vicia faba* var. *minor*) zusammen mit Hafer auf dem Feld angebaut, nach der Ernte gedroschen und gemeinsam zu einem nahrhaften Viehfutter vermahlen.

Doch damals wussten die Bauersfrauen auch schon, dass die jungen Bohnen sehr gut schmeckten und so ging man aufs Feld und erntete die noch ganz zarten Böhnchen, ehe sie alt und reif waren. In Butter mit ein wenig Zwiebel gedünstet waren sie einst und sind sie auch noch heute ein Gaumenschmaus. Die kleinen Früchte, die etwas größer als Erbsen sind, aus der Schote zu puhlen macht etwas Arbeit, doch es lohnt sich!

Die Pferdebohne ist etwas kleiner als die Dicke Bohne, sowohl die Pflanze, die Blüten wie auch die Schoten. Im Garten

Nachruf

Im Juni 2019 mussten wir uns von unserer Freundin und Arche-Frau Brigitte Kirchner verabschieden. Brigitte Kirchner verstarb an Pfingsten im Alter von 75 Jahren. Sie war von Anfang an bei der Gartenarche und vorher schon viele Jahre beim NABU. Sie engagierte sich in der Ortsgruppe Reichshof und betreute dort die Aktivitäten der Kindergruppe. Zeitweise war sie auch im Vorstand des Kreisverbandes aktiv.

Brigitte war eine wunderbare Persönlichkeit. Sie liebte die Natur und alle ihre Geschöpfe und vermittelte dies auch vielen Kindern, zu denen

sie einen unglaublich guten Draht hatte. Die Nachbarskinder brachten ihr oft verletzte und manchmal auch tote Tiere, damit Brigitte sie wieder gesund machte.



Brigitte Kirchner (2. von links) inmitten der Archefrauen bei einem Orgatreffen der Bergischen Gartenarche.



Fotos: M. Frielingsdorf



Lassen wir uns die Saubohne wieder schmecken, sie ist lecker. Auch wenn viele sagen: Dicke Bohnen mag ich nicht! Bereiten wir sie doch einfach mal gekocht als Salat zu, mit Knoblauch und viel Bohnenkraut. Sie werden erstaunt sein, wie lecker sie sind. (mf)

📍 Kontakt siehe Seite 42.

Im Durchschnitt lebten vier Katzen mit Brigitte Kirchner zusammen, die ihr fast immer zugelaufen waren. Offenbar war im Katzenreich bekannt, dass man es bei ihr sehr gut hatte.

In der Gartenarche war Brigitte die Rosen-Fachfrau. In ihrem eigenen Garten wuchsen über 50 verschiedene Rosen-Sorten. Sie hatte Rambler-Rosen, die bis zu 20 Meter hoch in eine Wildkirsche gewachsen waren. Auch das Wohnhaus und die Nebengebäude waren von Rosen umrankt, schöner als bei Dornröschen. Sie hatte auch viele englische Rosen, obwohl ihr artenreicher Naturgarten im kühlen Reichshof lag. Rosen waren ihr Fachgebiet und ihre Leidenschaft und sie ‚infizierte‘ auch ihre Nachbarinnen mit dieser Begeisterung – so entstand eine jährliche Einkaufsfahrt ins Rosendorf Steinfurth.

Brigitte Kirchner war lebensfroh, weltoffen, im Kopf und im Herzen jung geblieben und immer für ihre Mitmenschen da. In ihrem kleinen Dorf in Reichshof, wo sie seit den 1980er Jahren lebte, war sie ein fester Bestandteil der Dorfgemeinschaft.

Zehn Jahre nach ihrer Freundin und langjährigen Nachbarin ‚Liesel‘ (Marie-Luise Kreuter) ist Brigitte ihr nun gefolgt. Wir stellen uns gerne vor, dass die beiden von einer blumigen Wolke wohlwollend auf uns herunter schauen.

Brigitte wird uns fehlen! Wir sind sehr traurig, dass sie gehen musste. Aber wir schätzen uns glücklich, sie gekannt zu haben und dass wir eine gemeinsame schöne Zeit mit ihr hatten. (sf)

Heimische Wildstauden
und Wildsamen für
naturnahe Anlagen

Insekten- und
Vogelfutterquellen



Blauetikett
Borntäger GmbH
In den Aspen
67591 Offstein

Tel.: 0 62 43 - 90 53 26

www.blauetikett.de



Kräuter- und Wildpflanzen
GÄRTNEREI Strickler

Telefon: 06731 3831
Mobil: 0171 6402249

www.gaertnerei-strickler.de

Lochgasse 1
55232 Alzey-Heimersheim



Kräuter- und
Wildpflanzenversand
...über 1200 Arten

Naturgartenplanung



Anlässlich der Agrarmesse Grüne Woche in Berlin rollten sie wieder, die Traktoren der verärgerten Landwirte. Natur- und Tierschützer demonstrieren für weniger Gülle und bessere Tierhaltung. Politiker mahnten Verbraucher, Verbraucher kritisierten die Agrarindustrie - und diese verwies auf eine verfehlte Politik mit unausgewogenen Subventionen und eine nicht umzusetzende Düngemittelverordnung. Alles beim Alten also?



„Saisonal, regional, biologisch, verpackungsarm, sparsam: Wir alle können dazu beitragen, eine enkel-taugliche Agrarindustrie zu unterstützen.“

Vorausgesetzt, man hat nicht zur Mogelpackung gegriffen, können Einkäufer*innen eine nachhaltigere Landwirtschaft wirksam unterstützen. Die geltende Politik können wir nicht ad hoc verändern. Beeinflussen können wir sie als Verbraucher*innen sehr wohl. Wir haben in den Ausgaben 2017, 2018 und 2019 bereits umfassend zum Thema berichtet.

Siegel: Gut oder nicht?

Was bedeuten die verschiedenen Siegel eigentlich genau? Und wie ist es um das Tierwohl bestellt? Immerhin ist nur bei Bioland,

Demeter oder Naturland gewährleistet, dass das Tierwohl mittlerweile als Prüfkriterium in der Kontrolle der Verbandsrichtlinien eingeführt wurde. Aber die Enthornung von Rindern etwa ist nur bei Demeter konsequent ausgeschlossen – in der konventionellen Landwirtschaft ist das übrigens ohne Betäubung zulässig.

Wir haben hier sechs der bekanntesten Siegel alphabetisch für Sie zusammengestellt, wobei Demeter in der Rangfolge mit den strengsten Kriterien führt, gefolgt von Bioland, Naturland und dem EU Siegel: →

Biologischer Anbau, regionale Erzeugung, mehr Tierwohl

Die Rolle der Verbraucher im Alltag

Fest steht, dass unsere Nachfrage das Angebot steuert. Was wir nicht kaufen verschwindet aus den Regalen. Und biologisch angebaute, hochwertige und faire Ware wird es tatsächlich nicht zum Billigtarif geben können. Der Einzelhandel hat allerdings längst auf das veränderte Kaufverhalten vieler reagiert und Bio-Waren, vegane und vegetarische Produkte sowie regionale Erzeugnisse ins Sortiment genommen. In den Bioläden wird ohnehin seit langem ein völlig anderes Konzept verfolgt, das zum Teil bereits Kooperationen mit der regionalen Landwirtschaft beinhaltet.

Deutsche Ernährungsindustrie

Anlässlich der Internationalen Grünen Woche 2020 veröffentlichte die Bundesvereinigung der deutschen Ernährungsindustrie e.V. (BVE) am 15. Januar 2020 die Prognose der vorläufigen Jahresergebnisse 2019. BVE-Hauptgeschäftsführer Christoph Minhoff sagte u.a. „...2019 hat gezeigt, dass die Ernährungsindustrie mit großen Schritten den notwendigen Weg hin zu

mehr Generationenverantwortung geht... Wir freuen uns sehr, dass dieses Engagement der Unternehmen zunehmend auch von den Verbrauchern honoriert wird. Besonders höherwertige Qualitätslebensmittel werden weiterhin stark nachgefragt und die Zahlungsbereitschaft für dieses Mehr an Nachhaltigkeit ist ungebrochen. Bewusster Konsum verlässt immer weiter das Nischendasein und wird zum Mainstream. Allerdings sind wir hier nach wie vor noch nicht angekommen. Die Bereitschaft mehr zu zahlen, trifft nicht auf alle Produkte gleichermaßen zu und reicht oftmals nicht dafür aus, die Mehrkosten komplett zu decken...“

Die Kaufentscheidung

Im Vergleich mit anderen Ländern geben Verbraucher*innen hierzulande einen verhältnismäßig geringen Anteil ihres Einkommens für Nahrungsmittel und Getränke aus. Lagen die Ausgaben in 1960 noch bei 38% des Gesamteinkommens, sind es heute noch 10.3% meldet die Zeitschrift Bioboom. Heißt es nicht „Du bist was Du isst“?

DEIN LAND EIER

BIO

DE-ÖKO-037 Deutschland

BUNT & BIO!
DAS IST ETWAS BESONDERES.

Gefärbte und gekochte **Bio-Eier** darf es nämlich laut *EU-Öko-Verordnung* nur zu „Brauchtumszwecken“ geben. Mittlerweile ist das Picknicken offiziell als Brauchtum anerkannt – womit wir nun unsere Bio-Eier auch über die Osterzeit hinaus färben dürfen. Und zwar ausschliesslich mit natürlichen Farbstoffen, das versteht sich von selbst.

Übrigens, bei diesen pflaumenweich gekochten Leckerchen erlauben wir uns in Sachen Transparenz mal eine Ausnahme: **Die typische Schachtel aus durchsichtigem Plastik ist passé, Recycling-Pappe steht Bio-Eiern einfach besser zu Gesicht.**

Und jetzt ab an die frische Luft. Brauchtum genießen!

DEIN-LAND-EI.DE



„Ohnehin gilt: reduzieren, vermeiden, wiederverwenden. Seltener hochwertig statt öfter billig. Bewusst(er) einkaufen.“

Fotos: Messe Berlin GmbH, Bioland



Das Fisch-Informationszentrum FIZ bietet unter www.fischinfo.de auch Informationen über Nachhaltigkeit.

Bioland Bioland

Die Kriterien von Bioland gehen über die EU-Öko-Verordnung hinaus. Nach eigenen Angaben ist Bioland der bedeutendste ökologische Anbauverband in Deutschland, der einen geschlossenen Betriebskreislauf vorgibt und eine langfristige Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit erzielen will. Produktions- und Futtermittel stammen weitgehend aus den jeweils eigenen Betrieben und Tiere werden bevorzugt mit Homöopathie und Phytotherapie behandelt.

Demeter Demeter

Demeter ist der älteste und zugleich strengste Anbauverband, der seit 1928 nach den Kriterien des Anthroposophen Rudolf Steiner agiert. Der Hof als Kreislauf – nach diesem Motto wird auf Demeter-Betrieben gewirtschaftet. Kritiker bemängeln, dass Demeter-Richtlinien zum Teil lediglich Soll-Vorschriften vorgeben. Dennoch gehen sie über die Richtlinien des EU-Bio-Logos hinaus.

BIO Deutsches Bio-Siegel

Das Deutsche Bio-Siegel besagt, dass die Anbieter auf Geschmacksverstärker, künstliche Aromen und Farbstoffe verzichten und dass die Waren nicht mehr als fünf Prozent konventionell angebaute Bestandteile enthalten dürfen. Tiere dürfen nur mit ökologischem Futter gefüttert werden und der Einsatz von Antibiotika ist stark begrenzt.

EU-Bio-Siegel

Alle verpackten Öko-Lebensmittel, die in der EU produziert wurden, müssen dieses Bio-Siegel tragen. Die Lebensmittel

erfüllen allerdings lediglich den EU-Mindeststandard, etwa, dass 95 Prozent der landwirtschaftlich produzierten Zutaten aus dem ökologischen Anbau stammen. Sämtliche Hersteller werden mindestens einmal im Jahr überprüft und diese Kontrollen lassen sich über den auf der Verpackung abgebildeten Code auch nachvollziehen. Mit dem Siegel werden jedoch nur Mindeststandards gewährleistet. So bemängelt eine immer wieder laut werdende Kritik an den Tierhaltungsrichtlinien etwa die zulässigen langen Wege zum Schlachthof. Immerhin sind das (in konventioneller Tierhaltung) erlaubte Kupieren der Schwänze, ein Abkneifen der Zähne oder das Einziehen von Nasenringen nicht routinemäßig zulässig. Produkte des EU-Bio-Siegels sind nicht zwingend nachhaltig – weder bezogen auf Transportwege, besonders bei Importwaren, noch auf aufwändige Verpackungen.



MSC Marine Stewardship Council

Das MSC-Siegel hilft Verbrauchern, eine nachhaltige Fischerei zu unterstützen. Der MSC vergibt sein Siegel nur an Fischereibetriebe, die umweltverträglich fischen.

Bäckereiführungen

Die DLS Vollkorn-Mühlenbäckerei in Hennef bietet in diesem Jahr noch neun Führungen an, jeweils am Dienstagnachmittag, zum Teil für Erwachsene, zum Teil als Family-Führung auch für Kinder ab 6 Jahren.

Informationen unter ihreDLS.de

Wenn Sie schon bei Amazon einkaufen, dann unterstützen Sie dabei doch Ihren NABU!

Der NABU Oberberg ist bei Amazon-Smile angemeldet. Somit erhalten wir 0,5 % Ihrer Einkaufssumme von Amazon, wenn Sie uns bei Ihrem Einkauf auswählen! Dazu müssen Sie sich bei <https://smile.amazon.de/> anmelden und den NABU Oberberg auswählen. Anschließend können Sie Ihre Einkäufe bei <https://smile.amazon.de/> tätigen und der NABU Oberberg ist hinterlegt, bis Sie die Eingabe ändern. Automatisch schlägt Ihnen Amazon irgendeine gemeinnützige Organisation vor, wenn Sie Smile auswählen. In der Amazon Shopping-App für Smartphones mit Android-Betriebssystem können Sie AmazonSmile im Menüpunkt „Einstellungen“ aktivieren.

Den Einkauf in Geschäften vor Ort, in ihrer Stadt oder in der Umgebung halten wir, der NABU Oberberg Vorstand, für besser als einen Internet-Einkauf. Lokal einkaufen hält unsere Städte und Gemeinden lebendig und reduziert das Transportaufkommen auf den Straßen. Manchmal lässt sich aber ein Internet-Einkauf nicht vermeiden. In diesem Fall können Sie den NABU Oberberg einfach und kostenfrei unterstützen. Vielen Dank ☺! (rh)



Naturland

Das seit 1982 bestehende Naturland-Siegel punktet mit hohen Standards in der Erzeugung und Verarbeitung, denn die Kriterien gehen über die EU-Öko-Verordnung für Bio-Siegel hinaus. Mit der Zusatzzertifizierung Naturland Fair vereint Naturland seit 2010 Öko & Fair in einem Zeichen.

Feinheiten beachten

Das Bio-Siegel der EG-Öko-Verordnung arbeitet im fest vorgeschriebenen fairen Wettbewerb. Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung machen allerdings sowohl konventionelle als auch biologische Bewirtschaftung möglich. Die jährlichen Kontrollen werden angekündigt. Die Enthornung ist nicht erwünscht und wenn, dann nur mit Betäubung zulässig. Eine pflanzliche/homöopathische Behandlung muss vorgezogen werden bei kranken Tieren. Erlaubte Zusatzstoffe in Lebensmitteln: 53 (bei Bioland 24, bei Naturland 22, bei Demeter 18). Demeter zeichnet sich darüber hinaus durch die Kreislaufwirtschaft und die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise aus und schreibt die rein biologische Bewirtschaftung vor, d.h. der gesamte Betrieb muss umgestellt werden. Die Enthornung ist verboten. Nur Naturland, Bioland und Demeter nutzen eine Kreislaufwirtschaft, d.h. ein Landwirt hält nur so viele Tiere wie sein Land auch ernähren kann.

Vorsicht bei Fantasienamen

Bunte, ländlich anmutende Abbildungen und ansprechende Formulierungen sollen zum Kauf anregen. Doch der Schein trügt. Produkte sind weder automatisch zertifiziert noch nachhaltig, wenn sie mit Begriffen wie ‚aus kontrolliertem Anbau‘, ‚aus



Horbacher Mühle

Backen wie zu Omas Zeiten

Frisch gemahlene Mehle, Getreide und vieles mehr. Absolut naturbelassen.

www.horbacher-muehle.de



Gutes tun durch Wassertrinken.*

*57wasser spendet 57% seines Gewinns an Projekte, die jeder einreichen kann und alle stimmen über diese ab.

Mehr Infos und Bestellung unter www.57wasser.de

57wasser
the robin hood of waters





**Weniger ist mehr,
Geiz ist nicht geil.**



Fotos: Messe Berlin GmbH, Bioland

Um Tierwohl bemüht: Nach eigenen Angaben setzt sich Bioland „seit über 40 Jahren für das beste und möglichst artgerechte Leben der Tiere ein“.

integrierter Landwirtschaft‘, oder ‚aus alternativer Haltung‘ geschmückt werden.

SoLaWi und Biokreis

Über die neue SoLaWi [Solidarische Landwirtschaft] in Reichshof hatten wir bereits in der Ausgabe 2018 berichtet. Der Betrieb hat einen regen Ansturm verzeichnen können. Und das Beispiel macht Schule: Seit Januar 2020 gärtner der Birkenhof in Nümbrecht zur Gemeinschaft dazu. Vom Biokreis wird berichtet, dass er mittlerweile der einzige Bio-Verband ist, der keine strategische Partnerschaft mit Discountern anstrebt.

Mit der Vermarktung von Produkten unter dem regional & fair-Siegel entscheiden sich Verbraucher*innen für eine soziale und ökologische Wirtschaftsweise. Die Biokreis-Richtlinien schreiben eine Gesamtumstellung des Betriebes vor und gehen in vielen Punkten über die EU-Öko-Verordnung hinaus, etwa bei der Stallfläche pro Tier oder beim Futtermittelzukauf.

Mit Herz und Verstand

Mit Smartphone-App oder am Rechner zuhause: Unter www.nabu.de finden sich viele weitere Informationen zum Thema, zum Beispiel auch, welche Lebensmittelsiegel ökologisch empfehlenswerte Produkte kennzeichnen. Und die herunter zu ladende App ‚NABU-Siegel-Check‘ zeigt Logos, Siegel und Label und erklärt, um welche Kennzeichnungen es sich hierbei handelt.

Saisonal, regional, biologisch, verpackungsarm, sparsam: Wir alle können dazu beitragen, eine enkeltaugliche Agrarindustrie zu unterstützen. Ohnehin gilt: reduzieren, vermeiden, wiederverwenden. Seltener hochwertig statt öfter billig. Bewusst(er) einkaufen. Weniger ist mehr, Geiz ist nicht geil. (gj) 🐝

▶ Kontakt siehe Seite 42.

Weitere Informationen

Bioland – www.bioland.de
 Biokreis – www.biokreis.de
 Bund Ökologische Landwirtschaft – www.boelw.de
 Demeter – www.demeter.de
 Deutsches Bio-Siegel – www.bmel.de
 EU-Bio-Siegel – www.siegelklarheit.de
 MSC – www.msc.org
 Naturland – www.naturland.de
 Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) – www.oekolandbau.de
 SLOWFOOD – www.slowfood.de
 SOLAWI – www.solidarische-landwirtschaft.org
 Verbraucherzentrale – www.verbraucherzentrale.de > Suchbegriff ‚Siegel‘
www.zugut fuer dietonne.de

Weniger aufräumen, mehr genießen!

‚Weniger aufräumen, mehr genießen‘ könnte der Titel des Buches ‚Haufenweise Lebensräume‘ lauten, den Sigrid Tinz geschrieben hat: eine Aufforderung, wilde Ecken als Lebensräume aus Laub, Holz und Steinen zuzulassen, anstatt der alljährlichen Ordnungswut zu verfallen.

Schon der ohnehin im Frühjahr und Herbst im Garten anfallende ‚Abfall‘ aus Laub, Grünschnitt, Holz und Steinen kann ausreichen, um daraus mit wenig Aufwand neue Lebensräume zu erschaffen und einen wichtigen Beitrag zum Artenschutz zu leisten. Von den Materialien über die Bauweisen bis hin zu den davon profitierenden Insekten, Vögeln, Amphibien und Kleinsäugern beschreibt sie alles, was Naturliebhaber*innen zum Nachbauen und Gestalten benötigen.

So werden Benjeshecken und Komposthaufen, Totholzbereiche, Lesesteinhaufen und viele andere naturfreundliche Elemente samt einfachen Schritt-für-Schritt-Anleitungen vorgestellt. Zusammen mit Bepflanzungsvorschlägen und Bezugsquellen ist dieses Buch eine wunderbare Anleitung für Gartenneulinge, aber Dank der vielen tollen Anregungen kommen auch erfahrene Naturgärtner*innen nicht zu kurz. Dann heißt es nur noch: abwarten und sich über eintreffende wilde Besucher freuen.

In unserer zunehmend leer geräumten Kulturlandschaft finden Wildbienen, Vögel oder Igel immer weniger Nahrung und Unterschlupf. Alle Naturschützer*innen können mittels ihrer naturnahen (und pflegeleichten) Gärten und Balkone einen einfachen, doch sehr wichtigen Beitrag leisten. Lesenswert! (gj)



Haufenweise Lebensräume
 Ein Lob der Unordnung im Garten
 pala-verlag, Darmstadt, 2019
 192 Seiten, Hardcover, 19,90 Euro
 ISBN: 978-3-89566-389-5



Faszination Destillerie

Besichtigung, Führung, Verkostung

Genuss-Abende

Spannend, lecker und abwechslungsreich

Whisky-Tasting

Neue Traditionen in alten Fässern

Seminar- und Besichtigungstermine sind für Gruppen flexibel nach Vereinbarung buchbar. Busparkplätze vorhanden und für das Fahrterteam wird gesorgt!

Offene Führung für Kleingruppen und Einzelpersonen freitags, 16 Uhr, samstags und jeden 1. Sonntag im Monat, 15 Uhr.

Birkenhof
 Brennerei
 seit 1848



Auf dem Birkenhof · Nistertal · F 02661 98204-0 · besuch@birkenhof-brennerei.de

AUS DEINER REGION 🚗
 Bei uns erhältst du eine große Auswahl an regionalen Produkten. Gekennzeichnet sind die Produkte im PETZ Markt mit unserem Regionalitätslogo.
rewe.de/regional

REWE
 am besten PETZ

PETZ.DE

PETZ REWE GmbH, Hämmerbergstr. 2, D-57537 Wissen, Namen und Anschrift der Märkte finden Sie unter www.rewe.de oder der Telefonnummer 0221-177 397 77.



Einen Teil ihres mageren und artenreichen Kräuterrasens sparen Karin und Heinz Knoblauch beim Mähen aus, damit die Wildkräuter zur Blüte kommen können.



Neben einer mächtigen, über 300jährigen Linde liegt ein gepflegter Fachwerkhof von 1780 im Gummersbacher Stadtteil Derschlag. Er ist das Zuhause von Karin und Heinz Knoblauch. Mit seinen Stallungen und Nebengebäuden auf gut 4.000 qm Grund bietet der Hof reichlich Platz für heimische Vögel aller Art.




Fotos: G. Ingwersen, H. Lübke



Vögel haben monatelang das Gebäude für sich. Nach ihrem herbstlichen Zug zurück in den Süden kommt

der Hochdruckreiniger zum Einsatz und entfernt Kot und Schmutz“, berichtet Heinz Knoblauch.

Die ehemalige Floristin und der pensionierte Disponent beklagen die ausgeräumte Landschaft ringsherum; dass noch nicht einmal Randstreifen für Insekten erhalten blieben. „Es wird viel zu viel gemäht“, sagt der Naturfreund, der im vergangenen Jahr auf Wunsch seiner Frau eine neue nährstoffreiche Blühfläche anlegte, daneben eine Insektenhilfe baute und anderswo im Garten einen Teil des durch Hanglage mageren und artenreichen Kräuterrasens beim Mähen ausspart, damit die Wildkräuter dort zur Blüte kommen können. Mit den Blumen kamen weitere Insekten, die vielen der Vögel als Futter dienen, stellen beide zufrieden fest.

Dass die Mauer neben der Haustür schon länger die Plakette ‚Schwalbenfreundliches Haus‘ trägt, braucht keine weitere Erklärung. (gi) 

Wussten Sie schon...

...dass **Meisenknödel ohne Netz** in geeigneten Behältern nicht nur Plastikmüll vermeiden, sondern Vögel vor Verletzungen bewahren? (gi)

Ein Herz für Schwalben

Um uns herum flattert und zwitschert es. Buntspechte gibt es hier ebenso wie den Grünfink, Rotkehlchen, Baumläufer, Kleiber, Grünspecht, Rotschwanz, Goldammer, Drossel, Zaunkönig, Kernbeißer... Das Ehepaar Knoblauch zählt immer weitere Arten auf. Ein Dompfaffpärchen zieht seine Jungen im Lebensbaum groß. Am Teich auf der gegenüber liegenden Straßenseite wurde einmal ein Eisvogel gesichtet. Ein weiteres Highlight: Ein durchreisender Wiedehopf blieb zwei Wochen zu Besuch, wird uns berichtet.

Das Paar erfreut sich an den gefiederten Besuchern, die ganzjährig liebevoll von beiden versorgt werden. Am Küchenfenster hängt eine gut frequentierte Futterstelle. Heute im Angebot: Haferflocken. „Würden wir das Fenster öffnen, hätten wir die Vögel am Frühstückstisch. Die kommen immer wieder!“, lacht der Hausherr. Er hat sieben Brutkästen angebracht; dazu kommen zahlreiche Verstecke in der

Scheune und den Stallungen, im wilden Wein an den Fassaden, in den Hecken.

„Abends fliegen Fledermäuse um die Linde“, erzählt Karin Knoblauch. Im Gespräch wird deutlich, wie naturverbunden beide Eheleute sind. Wespennester etwa werden nicht entfernt, sondern während der ohnehin kurzen Saison geduldet. Die Ausgaben für ein spezielles Jungvogelfutter wurden nicht gescheut. „Das treibt einen an“, erklären beide, wie der Hof schon zu Lebzeiten der Eltern zahlreichen Vögeln als Lebensraum diente. Der ehemalige Stall sollte also auch weiterhin vielen Generationen von Schwalben zur Verfügung stehen – auch nachdem die Milchviehhaltung vor 40 Jahren eingestellt worden war. So ist es für die Vogelfreunde selbstverständlich, die dort neu eingesetzten Fenster jedes Jahr während der Brutzeit vorübergehend zu entfernen. Überall schauen Vogelkinder aus Dutzenden von Nestern. Die Eltern umflattern uns und schaffen Insekten herbei. „Die

Wir machen Ihr Fahrrad unplattbar.



Mit unseren legendären Marathon-Reifen werden Touren- und Stadträder „unplattbar“. Für Europas Mountainbiker sind wir die „beste Marke“. Auf Schwalbe PRO ONE Reifen fahren Profiteams die Tour de France. Wir sind die führenden Spezialisten für Fahrradreifen. Weltweit vertreten in über 40 Ländern. Zu Hause im Oberbergischen.



In der Kreisverwaltung ist Mobilität ein Thema. Etwa 65 Fahrzeuge betreibt die Verwaltung, die je nach Einsatz verschiedene Tageskilometer fahren. Jugendamt, Bauamt, Umweltamt, Lebensmittelüberwachungsamt – je nach Zuständigkeit müssen die Mitarbeiter mobil sein und fahren dabei unterschiedlich weite Strecken.



Fotos: OBK



E-Mobilität in der Kreisverwaltung – „Wir sind auf dem Weg!“

Alle drei Jahre schreibt der Kreis die Ältesten Fahrzeuge aus. Seit 2014 wurden in diesem Zuge die mit Diesel betriebenen Fahrzeuge des Kreises bis 2020 komplett gegen Benziner und Fahrzeuge mit anderen Antrieben ausgetauscht. Im März 2018 schaffte der OBK das erste Elektrofahrzeug an: einen StreetScooter von der Deutschen Post DHL für die Haustechniker.

Erste Erfahrungen

Die Erfahrungen mit dem Fahrzeug sind gemischt: „Das Fahrzeug hat keinen Beifahrer-Airbag – das ist ein großer Nachteil“, erläutert Kreisdirektor Klaus Grootens. „Für unsere Bedürfnisse ist der Laderaum

nicht optimal“, erklärt Hauptamtsleiter Stefan Heße. „Es ist zum Beispiel schwierig einen Schreibtisch einzuladen, weil die Ladekante zu hoch ist. Für die Beladung mit Postkisten ist sie hervorragend. Aber wenn wir mit einem Gabelstapler oder einer Ameise den StreetScooter beladen wollen, sind uns technische Grenzen gesetzt.“ Bezüglich der Reichweite und des Komforts des Fahrens gibt es allerdings gar keine Beanstandungen.

Der StreetScooter ist nicht mehr das einzige Fahrzeug des Kreises mit alternativem Antrieb: „Das Ordnungsamt hat einen Plug-In-Hybrid im Einsatz und mit dem Nissan Leaf sind wir schon nach Düsseldorf und zurückgefahren“, so der Kreisdirektor. „Wir sind auf dem Weg der Veränderung“, bekräftigt Grootens. Das zeigt auch die Ladesäule, die die Kreisverwaltung am Kreishaus installiert hat. Momentan dürfen dort auch Bürger ihr Fahrzeug für zwei Stunden aufladen.

Strom ist nicht gleich Strom

„Wo kommt der Strom für die Ladesäule her?“ fragt Manfred Fischer vom gemeinnützigen Verein Nutzung oekologisch

verträglicher Energiesysteme (NOVE). „Die Kreisverwaltung bezieht zu 100 Prozent Ökostrom von der Aggerenergie“, beantwortet Grootens diese grundsätzliche Frage. Denn, darin sind sich alle einig: Wenn wir die E-Autos mit Atom- oder Kohlestrom speisen, sind wir auf dem falschen Weg. „Wir wollen an unseren eigenen Liegenschaften weitere Ladeeinrichtungen für E-Autos aufbauen, denn am besten haben wir die Säulen an den Stellen, an denen wir schon eigene PV Anlagen haben. Dann schließt sich der Kreis doch“, erklärt Grootens die Zukunftspläne.

Zukunftsansichten

Dieses Jahr werden wieder alle Fahrzeuge der Kreisverwaltung ausgeschrieben. „Wird dann auch ein e.GO aus Aachen dabei sein?“ fragt Fischer. „Wir müssen neutral ausschreiben“, antwortet Stefan Heße. „Jeder Hersteller kann an der Ausschreibung teilnehmen und Angebote abgeben. Bis jetzt hatten wir Verträge mit einzelnen Herstellern, aber es kann sich jetzt auch ergeben, dass von verschiedenen Herstellern Fahrzeuge angeschafft werden. Dieses Jahr werden in die Ausschreibung zum ersten Mal Reichweiten mit aufgenommen. Ein

Wussten Sie schon...

...was **graue Energie** ist? Als graue Energie bezeichnet man die indirekte Energiemenge, die für die Herstellung, den Transport, die Lagerung, den Verkauf und die Entsorgung eines jeden Produktes benötigt wird, wobei das ‚Produkt‘ auch eine Dienstleistung sein kann. Nicht nur jeder Kauf, sondern auch jede Entsorgung erzeugt somit graue Energie. (gi)



wichtiges Kriterium für uns bei der Auswahl werden auch Lieferzeiten sein, die vielleicht bei den Elektrofahrzeugen noch eine Herausforderung darstellen. Wir sind sehr gespannt auf den diesjährigen Prozess!“

Kritisch betrachtet der Kreisdirektor die Akku-Technologie mit den Umweltschäden bei der Gewinnung der Rohstoffe. „Wenn wir irgendwann beim Recycling der Akkus angekommen sind, bin ich glücklicher. Aber wir verlassen den Weg nicht mehr, auf den wir uns begeben haben“, so Grootens. „Könnten Sie sich denn auch mit Wasserstoff betriebene Fahrzeuge vorstellen?“ fragt Manfred Fischer nach. „Prinzipiell schon“, antwortet Heße. „Aber es gibt definitiv zu wenige Tankstellen.“ In dem kürzlich vom OBK herausgegebenen Doku-



Mit dem Nissan Leaf bis nach Düsseldorf – es hat geklappt – den ganzen Weg elektrisch unterwegs.

„Wenn wir irgendwann beim Recycling der Akkus angekommen sind, bin ich glücklicher.“

ment „Klima-Umwelt-Natur Oberberg“, kurz KUNO, wird auf Seite 171 als Projektidee auch die Erprobung und Nutzung von Wasserstoff im ÖPNV vorgeschlagen. Es

ist denkbar, dass dann auch das Netz der Wasserstofftankstellen erweitert wird. Dann wäre der Zeitpunkt gekommen, dass beim OBK auch Fahrzeuge mit Wasserstofftechnologie erprobt werden könnten. In den nächsten drei Jahren werden wir also sicherlich weitere neue Fahrzeuge der Kreisverwaltung auf unseren Straßen sehen – wir sind neugierig auf die „neue“ Mobilität des OBK!

NOVE e.V. und NABU Oberberg danken Herrn Grootens und Herrn Heße für Ihre Zeit und das Gespräch. (tmc)

- ▶ <http://www.obk.de/cms200/startseite/>
- ▶ <http://www.obk.de/cms200/pbu/ero/>
- ▶ <http://www.obk.de/cms200/aktuelles/pressemitteilungen/artikel/67273/index.shtml>
- ▶ <https://www.e-go-mobile.com/de/unternehmen/ueber-e-go/>
- ▶ <https://www.elektromobilitaet.nrw/>
- ▶ <https://www.bmu.de/pressemitteilung/elektromobilitaet-erster-grossbagger-mit-elektroantrieb-bundesumweltministerium-foerdert-pilotprojekt/>

BEW

Neu!

Für ein sauberes Bergisches!

Ab sofort setzen wir nur noch auf Naturstrom.

Informieren Sie sich jetzt!

Natur des Jahres 2020

Hier stellen wir drei der insgesamt 32 ‚Jahreswesen‘ der Natur des Jahres 2020 vor.



Foto: C. Buchen

Die ‚Blume des Jahres 2020‘, der Fieberklee, ist bis auf Restbestände im Oberbergischen ausgestorben.

Blühender Pionier in Mooren und Sümpfen

Mit der ‚Blume des Jahres 2020‘, dem Fieberklee, macht die Loki Schmidt Stiftung auf den dringend notwendigen Schutz der Moore aufmerksam und thematisiert ihre Bedeutung für Mensch und Natur. Der Fieberklee ist ein Multitalent, und er bevorzugt den Lebensraum der Sümpfe, Feuchtwiesen und Moore.

Nach alten Aufzeichnungen aus den 1920er und 1930er Jahren war der Fieberklee im Oberbergischen in verlandeten Fisch- und Mühlenteichen, Quellsümpfen sowie Sumpfwiesen verbreitet, vor allem im gesamten Wiehltal und im Großraum Nutscheid. Bis auf wenige Reste im südlichen Oberbergischen verschwanden nach dem Zweiten Weltkrieg aber diese Fieberkleebestände.

Seine ganze Schönheit stellt der Fieberklee zwischen April und Juni zur Schau, wenn er mit seinen weißen und bewimperten Blüten vor allem Hummeln und Bienen zu Tisch bittet. Fieberklee wächst auch in vielen flachen Gartenteichen und kann dort an kalkarmen, humusreichen Teichufeln einen dichten Teppich bilden. In der freien Natur gehört der Fieberklee zu den ersten Pflanzen, die verlandete Wasserflächen besiedeln. Da immer mehr Feuchtflächen trockengelegt wurden, gingen viele Lebensräume des Fieberklees bundesweit verloren. Inzwischen steht die Pflanze auf der Liste der bedrohten Pflanzen und unter Naturschutz. (cb) www.loki-schmidt-stiftung.de



Foto: NABU/M. Delpho

Die Turteltaube ist ‚Vogel des Jahres 2020‘

Gefiederter Liebesbote steht auf der Roten Liste

Mit der Wahl zum ‚Vogel des Jahres 2020‘ möchte der NABU darauf aufmerksam machen, dass die Turteltaube stark gefährdet ist. „Seit 1980 haben wir fast 90 Prozent dieser Art verloren, ganze Landstriche sind Turteltauben frei“, so Heinz Kowalski, oberbergisches NABU-Präsidiumsmitglied. „Unsere kleinste Taube findet kaum noch geeignete Lebensräume. Zudem ist sie durch die legale und illegale Jagd im Mittelmeerraum bedroht.“

In Nordrhein-Westfalen leben vermutlich nicht einmal mehr 1.000 Brutpaare. Hier ist der Bestand bis 2009 um 60 % eingebrochen. In der Roten Liste der Brutvögel in NRW wird sie daher als stark gefährdet eingestuft.

Im Oberbergischen ist die Wärme liebende Turteltaube schon immer sehr selten gewesen. Aus dem Zeitraum zwischen 1970 und 2000 liegen Brutnachweise aus Engelskirchen, Lindlar, Waldbröl und dem Nordkreis vor, aus den übrigen Teilen des Kreises nur sporadische Beobachtungen. Bis vor 20 Jahren ist die Turteltaube regelmäßig nur noch im Bereich von Nümbrecht und Wiehl beobachtet worden, wo sie in den offenen, wärmebegünstigten Tälern in Hecken, Gehölzen und lichten Wäldern gebrütet hat.

Die Turteltaube ernährt sich von Wildkräutern. Diese Pflanzen verschwinden in unserer intensiv genutzten Landschaft immer weiter. (cb)

www.vogel-des-jahres.de



Foto: C. Buchen

Das Breitblättrige Knabenkraut ist ‚Orchidee des Jahres 2020‘

Blühende Raritäten auf oberbergischen Feuchtwiesen

Das stark gefährdete Breitblättrige Knabenkraut ist zur ‚Orchidee des Jahres 2020‘ gewählt worden. Die stattliche Orchidee, die im Frühjahr purpurfarbene Blüten entfaltet, kommt nur in Feuchtgebieten vor. Sie leidet heute unter dem Klimawandel, weil ihr Lebensraum durch geringere Niederschlagsmengen immer trockener wird, teilten die Arbeitskreise Heimische Orchideen der Bundesländer zur Begründung der Wahl mit.

Im südlichen Oberbergischen war das Breitblättrige Knabenkraut vor dem Zweiten Weltkrieg noch in vielen ‚Nasswiesen‘ verbreitet, so im Raum Waldbröl, Reichshof, Wiehl und Nümbrecht. Mit der Trockenlegung und dem Verkippen der Talwiesen verschwanden nach dem Krieg viele dieser Vorkommen. Heute sind nur noch Restbestände vorhanden, zum Beispiel in den Ausläufern der Nutscheid und im Raum Morsbach.

Neben feuchten Wiesen und Weiden wächst das Breitblättrige Knabenkraut, dessen Blüten von hellrosa bis zu einem dunklen Purpurrot variieren können, auch an den Ufern von Gewässern. Neben klimatischen Veränderungen ist diese Orchidee auch durch Überweidung von Wiesen gefährdet, so die Botaniker. (cb) www.aho-hessen.de

▶ Weitere Wesen des Jahres finden Sie unter: <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/natur-des-jahres/>

GWN

Gemeindewerke
Nümbrecht100%
Naturstrom

Energiekonzepte für die Zukunft.



Wir arbeiten an dezentraler und nachhaltiger Energieerzeugung für die Region: BHKW, Photovoltaik, Erdwärme und Wärmepumpen.

Die GWN liefert 100% Naturstrom und günstiges Gas auch an Sie. Rufen Sie einfach an.

100%
Konzernfrei

Telefon (02293) 9113-0

Sauberer Strom, guter Service und nette Menschen: www.gwn24.de

Heuprojekt 2019

Seit Sommer 2019 arbeiten wir im Heuprojekt darauf hin, dass in den Heuwiesen Grasstreifen stehen gelassen werden. Dadurch wird verhindert, dass die Nahrungsquelle für zahlreiche Insektenarten auf einen Schlag verschwindet, denn das ist nach der Ernte der Fall. Wir freuen uns sehr, dass 2019 Herr Michael Nöltgen aus Geilenkausen den Anfang machte und hoffen auf zahlreiche Nachahmer in diesem Jahr. Wir arbeiten daran, dass es einen finanziellen Ausgleich für den Ernteausfall geben wird.

In 2019 hat der NABU Oberberg mit 12 Landwirten zusammengearbeitet. Wir haben 9,5 t Premium-Heu und 118 t Magerwiesen-Heu an 23 Abnehmer vermarktet. Auch in diesem Jahr werden wir das Projekt fortsetzen und haben Ende Februar bereits so viele Bestellungen erhalten, dass wir absehen können, dass wir weitere Heuflä-



Fotos: M. Gerhard/ C. Meyer-Cords

chen, vor allem Premium-Flächen, brauchen. Ein Highlight in 2019 war der Fund von zwei Zwergmaus-Nestern in einer Wiese in Reichshof! Zwergmäuse (*Micromys minutus*) bauen ihre kunstvollen Nester ins hohe Gras. Dank unserer späten Erntezeitpunkte kann diese Art sich in Ruhe reproduzieren. (dh, tmc)

Eine gute Sache – das Heuprojekt

Letztes Jahr habe ich durch einen Aushang in der Schule die Anzeige vom NABU gesehen, in der nach Helfern bei der Heuernte und dem Beseitigen von Unkraut etc. gesucht wurde. Weil ich selbst mit Tieren aufgewachsen bin und auch heute noch Pferde habe, bin ich mit dieser Art von Arbeit vertraut und dachte sofort, dass das etwas für mich sein könnte und habe mich beim NABU gemeldet. Ein paar Tage später war ich dann das erste Mal dabei als wir die Heuballen auf ihre Restfeuchte untersucht und mit Etiketten versehen haben, sofern alles den Richtlinien entsprach. Ich wurde dann

informiert, was es mit dieser „Prozedur“ überhaupt auf sich hat: Das Heu stammt von sogenannten Magerwiesen und wird so spät wie möglich gemäht wodurch der Energiegehalt im Heu weniger wird, was ideal für Pferde ist – für die das Heu auch bestimmt ist. Das habe ich sofort positiv gesehen, da ich selbst Pferde habe und daher weiß, wie wichtig gutes Futter ist.

Außerdem habe ich erfahren, dass der NABU auch die Pflege der Wiesen überwacht, darauf achtet was in welchen Mengen auf den Wiesen wächst und Schadkraut vor der Ernte beseitigt. Ein weiterer positiver Aspekt der Heuaktion ist, dass durch das späte Mähen die Artenvielfalt der Pflanzen gesichert ist, da die Blütenpflanzen und Gräser noch sämen können, bevor sie abgemäht werden. Mir gefällt außerdem der freundliche und kameradschaftliche Umgang untereinander und wenn der vorhandenen ist, man Spaß an der Arbeit an der frischen Luft hat und einen guten Zweck unterstützen will, dann ist das Heuprojekt genau das Richtige zum Mitmachen! (lp)

You are wanted!

Du bist Schüler/in? Du brauchst Kohle? Du möchtest kurzfristig im Naturschutz helfen? Dann bist du bei uns richtig!!

Wir suchen Helfer zum Schadkraut kontrollieren und entfernen auf den Heuwiesen unserer teilnehmenden Landwirte. Ebenso suchen wir Helfer zum Laden von Kleinballen auf den Wiesen. Wir bieten ehrenamtliche Aufwandsentschädigung von 10 €/h und Fahrtkostenerstattung. Unsere Flächen befinden sich überwiegend im Südkreis, in den Gemeinden Reichshof, Wiehl und Nümbrecht.

Zeitraum: ab Juni bis August 2020 nach Absprache.

Interessent*innen melden sich in der NABU Geschäftsstelle in Wiehl.
Fon 0175 617 7829 Mobil/WhatsApp,
Festnetz 02262 71 27 28
Direkte Anmeldung unter:
<https://bit.ly/2WlQb5C> bei
<https://www.nabu-oberberg.de/>

Programm – Auszug – 2020



Pflanzentauschbörse
Samstag, 25. April
10:30-14:00 Uhr

Vortragsprogramm

10:30 - 11:00 Uhr, Ralf Dahlheuser

Insekten: Einzigartige Fotos einer Wunderwelt.

11:00 - 11:30 Uhr, Carola Hoppen (Naturgarten e. V., Hortus-Netzwerk)
Naturnahes Gärtnern: Artenvielfalt im eigenen Garten.

11:30 - 12:00 Uhr

Andrea Muno-Lindenau (WILA Wissenschaftsladen Bonn)

Tausende Gärten – Tausende Arten.
Grüne Oasen, einheimische Tiere und Pflanzen!

12:00 - 12:30 Uhr, Petra Fahl (Naturgarten e. V., Hortus-Netzwerk)
Permakultur: nachhaltig ernten.

12:30 - 14:00 Uhr

Cornelia Lösche (Bergische Agentur für Kulturlandschaft BAK gGmbH)
Workshop Bergisches Blütenmee(h)r: mehrjähriges regionales Saatgut aus der Tüte.

Das vollständige Programm finden Sie auf unserer Seite:
www.biostationoberberg.de



Bergischer Landschaftstag
Sonntag, 6. September
11:00-17:00 Uhr



Foto: L. Weidhase

Laura Paech mit ihren Pferden – dieses Jahr ist sie wieder dabei! – DU AUCH?

Bärlauch - ein Highlight im Frühling

E

Bärlauch bringt Frische auf den Speiseplan. Bei einem Spaziergang schauen wir nach Wildkräutern und wie man diese verwendet. Unser Hauptaugenmerk liegt jedoch auf Bärlauch und dessen Verarbeitung. Rezepte zur Verarbeitung werden vorgestellt und eine Bärlauchgewürzpaste wird gemeinsam hergestellt (Bitte kleines Gläschen mitbringen).

Termin Freitag, 24. April, 16:00 - ca. 18:00 Uhr
Treffpunkt Nümbrecht, BSO, Landschaftshaus
Veranstalter Bergische Agentur für Kulturlandschaft BAK gGmbH
Leitung Bärbel Fehling, Kräuterpädagogin BNE
Gebühr 20,- €/ Person



Wacholder – mehr als nur Gewürz und Getränk

K 8+ E F

Wacholder – man kennt ihn aus manch leckerer Speise oder in flüssiger Form nach einem üppigen Essen. Aber wussten Sie, dass er sogar im Winter wachsen kann und auch als Baumapotheke bezeichnet wird? Bei einem Spaziergang zur Branscheider Wacholderheide lernen wir manche Besonderheit der Wacholderpflanze kennen, erfahren wie die Landschaft entstanden ist und erhalten werden kann. Streckenlänge: 2,5 km.

Termin Samstag, 9. Mai, 13:00 - 14:30 Uhr
Treffpunkt Reichshof-Eckenhagen, Wanderparkplatz Hecke/Hundhausener Str., eine Anfahrtsskizze wird bei Bedarf bei der Anmeldung zugeschickt
Leitung Kerstin Kiani
Veranstalter BSO und KVHS
Gebühr Erwachsene 4,- €, Kinder 2,- €, Familie 10,- €

Den Wald erleben mit allen Sinnen – Familienführung über den Lernpfad bei Schloss Homburg

K 6+ F

Bei dieser Führung wollen wir den Wald nicht nur sehen, sondern auch hören, fühlen und riechen. Wie gehen auf die Suche nach versteckten Tieren, versuchen Bäume an der Rinde zu erkennen, lauschen den Vogelstimmen und riechen an den Pflanzen am Wegesrand. Streckenlänge: ca. 1,2 km.

Termin Samstag, 16. Mai, 14:30 - ca. 16:00 Uhr
Treffpunkt Nümbrecht, BSO, Rotes Haus
Leitung Mareike Janssen
Gebühr Erwachsene 5,- €, Kinder 2,- €, Familie 12,- €

Faszination Libellen – schillernde Juwelen der Lüfte

K 10+ E F

Libellen sind faszinierende Insekten! Diese Veranstaltung richtet sich an Naturfreunde, die diese Begeisterung teilen. Wolfgang Schäfer gibt zuerst eine kurze theoretische Einführung in die Biologie und Ökologie der Libellenarten, die bei uns zu Hause sind. Für den Exkursionsteil bitten wir die Teilnehmer, Fernglas, Lupe, Kescher und Bestimmungsliteratur mitbringen, wenn vorhanden. Neben der Basisstation werden wir an der Wupper nach den beiden Prachtlibellenarten suchen. Anschließend bilden wir Fahrgemeinschaften und fahren nach Dürhagen an die Wuppertalsperre. Hier hat der Wuppertalverband im Rahmen von Ausgleichsmaßnahmen für den Bau der Wuppertalsperre mehrere kleine Tümpel angelegt. Manuela Thomas wird uns etwas über die Aktivitäten des Wuppertalverbandes in diesem Gebiet erzählen. Danach geht es gemeinsam auf Libellenpirsch.

Termin Sonntag, 7. Juni, 10:00 - ca. 13:00 Uhr (wetterabhängig, fällt bei schlechtem Wetter aus)
Treffpunkt Wipperfürth, Basisstation Wasserquintett, Lüdenscheider Str. 47 b
Leitung Manuela Thomas (BSO) und Wolfgang Schäfer
Veranstalter BSO und Wuppertalverband
Anmeldung bitte direkt unter www.wuppertalverband.de/termine/veranstaltungen
Gebühr gebührenfrei im Rahmen von 90 Jahre Wuppertalverband

Lebensraum Steinbruch

K E F

Als die Menschen begannen, Steine abzubauen, schufen Sie nebenbei einen interessanten Lebensraum für einige Tier- und Pflanzenarten. Durch diese sog. Sekundärbiotop konnten Arten, die man sonst eher in Flusssauen oder Gebirgen findet, ganz neue Lebensräume besiedeln. So wie zum Beispiel in den Grauwacke Steinbrüchen von Lindlar. An einem hoffentlich lauschigen Sommerabend entdecken wir das Gelände der BGS GmbH. Neben versteinerten Seelilien finden wir mit etwas Glück auch Fledermäuse oder den seltenen Glockenfrosch.

Termin Freitag, 7. August, 19:00 - ca. 21:00 Uhr
Treffpunkt Lindlar, Kundenparkplatz der BGS GmbH, Brungerstraße 21
Leitung Florian Schöllnhammer
Gebühr Erwachsene 5,- €, Kinder 2,- €, Familie 12,- €

Pilze von Anis-Egerling bis Zunderschwamm – ein Streifzug durch die Welt der Fadenwespen

K E F



Lebensweise, Vorkommen und Auswirkungen der Pilze auf Natur und Umwelt sowie die Frage „giftig oder genießbar“ werden anhand der Funde erläutert. Erforderlich sind wetterfeste Kleidung und „geländegängige“ Schuhe sowie Pilzliteratur, Lupe, Körbchen und Messer, soweit vorhanden.

Termin Sonntag, 23. August, 14:00 - ca. 17:00 Uhr
Treffpunkt Nümbrecht, PKW-Parkplatz bei Schloss Homburg
Leitung Harald Homa
Gebühr Erwachsene 6,- €, Kinder 3,- €, Familien 15,- €

Nümbrechter Acht – Naturerlebnisse auf dem Auen-Klangpfad

E J 14-17

Die Nümbrechter Acht ist ein Naturerlebnis der besonderen Art. Das Homburger Ländchen bietet auf kleinem Raum eine große Landschaftsvielfalt: Herrliche Weitblicke und alte Streuobstwiesen wechseln mit traumverlorenen Wäldern und idyllischen Bachtälern ab. Ausgehend von Schloss Homburg führt der kleine Teil der Acht auf dem Klangpfad bis zum imposanten Aussichtsturm „Auf dem Lindchen“ und weiter zum stillen Hexenweiher. Wieder zurück am Roten Haus gibt uns die Biostation Oberberg einen kleinen Einblick in ihre Arbeit in der Region. Um einiges an Wissen reicher machen wir uns auf die zweite Hälfte der Acht – auf dem Auenpfad kommen wir der Bröl und ihren Zuflüssen sehr nah und tauchen tief in die Auenwelt des Homburger Ländchens. Und immer wieder rückt Schloss Homburg in unseren Blick – ein wahrhaft thronendes Wahrzeichen der Region. Die Einkehr in Holsteins Mühle rundet dieses intensive Landschaftserlebnis perfekt ab. Streckenlänge: ca. 16 km.

Termin Sonntag, 23. August, 11:00 - ca. 16:30 Uhr
Treffpunkt Nümbrecht, BSO, Rotes Haus (Adresse für Navi: Schloss Homburg 2, 51588 Nümbrecht)
Leitung Dipl.-Geograph Michael Schulze, zertifizierter Tourenleiter mit Schwerpunkt Landschaftserleben
Veranstalter Der Weggefährte, Michael Schulze
Anmeldung bitte direkt beim Tourenleiter: www.weggefaherte.com, info@weggefaherte.com, Tel. 0176-270 957 93
Gebühr Erwachsene 10,- €/ Person, Jugendliche bis 17 Jahre 8,- €/ Person



Foto: Olaf Schriever

Historische Nutztierassen erhalten Magerweiden für Insekten

K E F

Wir wandern zu einer Glanrinder- und einer Bentheimer Landschafts-Herde, sehen Krüper (Hühnerrasse) und lernen die Möglichkeiten deren Regional-Vermarktung kennen. Wie eine insektenfreundliche Bewirtschaftung in und um Naturschutzgebiete aussehen kann, erfahren wir auf dem „Archehof Windeck“. Festes Schuhwerk ist auf der Wanderung zu den „wilden Weiden“ sinnvoll.

Termin Mittwoch, 16. September, 16:00 - ca. 18:00 Uhr
Treffpunkt Windeck-Kohlberg, Eisenstr. 13
Leitung Olaf Schriever
Gebühr gebührenfrei im Rahmen des Projektes Modellregion

Heilpflanzentinkturen – Pflanzenauszüge selbst gemacht

E

Unsere Vorfahren heilten mit der Kraft der Pflanzen - nutzen wir dieses überlieferte Wissen. Einige wenige Tropfen Tinktur enthalten gewöhnlich schon mehr Wirkstoffe als eine Tasse Tee. Wir sprechen über Inhaltsstoffe und Wirkung von Heilpflanzen um eine Haus- oder Reiseapotheke zu bestücken. Mit getrockneten Pflanzen setzen wir Tinkturen an.

Termin Freitag, 25. September, 16:00 - 18:00 Uhr
Treffpunkt Nümbrecht, BSO, Landschaftshaus
Leitung Petra Bischoff
Veranstalter Bergische Agentur für Kulturlandschaft BAK gGmbH
Anmeldung bitte direkt unter info@kraeuterschaetze.de oder Tel. 0151-50746262
Gebühr 18,- €/ Person (13,- € zzgl. 5,- € Materialkosten)

WaldLandFluss – Auf schönen Pfaden durchs Homburger Ländchen

E

Bei diesem neuen Tourenformat wandern Sie mit Harald Hamel an fünf – wahlweise auf weniger – Terminen durchs Jahr und entdecken, wie sich ein und dieselbe Strecke im Laufe der Monate, zu verschiedenen Uhrzeiten, sichtbar verändert, ihre je eigenen Charakteristika entfaltet und welche Spuren der Klimawandel hinterlässt. Der besondere Reiz dieser Tour: Die Strecke führt uns ab Schloss Homburg auf bekannten, oft aber auch auf unbekanntem Wegen durch die naheliegenden Wälder und Ortschaften sowie über oberbergische Wiesen – frei nach dem Motto: Natur erleben im Oberbergischen. Streckenlänge: ca. 15 km.

Termin Samstag, 17. Oktober, 11:30 - ca. 17:30 Uhr
Treffpunkt Nümbrecht, BSO, Rotes Haus
Leitung Harald Hamel
Veranstalter Hamel wandert, www.hamel-wandert.de
Anmeldung bitte direkt unter www.hamel-wandert.de
Gebühr Was Sie geben möchten!



Lautlose Jagd – Auf den Spuren von Batman

K E F

Die Wupperraue verwandelt sich in der Dämmerung zum Fledermaus-Jagdrevier! Mit Taschenlampe und Ultraschalldetektor erleben Kinder und Erwachsene die lautlosen Jäger ganz nah und erfahren spielerisch und im lockeren Austausch viel Erstaunliches über diese faszinierende Tiergruppe.

Termin Freitag, 24. April, 20:15 Uhr bis zur Dunkelheit
Treffpunkt Wipperfürth, Parkplatz Ohler Wiesen, Lüdenscheider Str. 47 a
Leitung Florian Schöllnhammer
Gebühr Erwachsene 5,- €, Kinder 2,- €, Familie 12,- €

Rundgang Kräuterwissen – keine Hexerei

K 8+ E F

In den Grünen Klassenzimmern am Landschaftshaus wird es Ihnen ergehen wie dem Zauberlehrling, der die Geister rief und nicht mehr loswurde. Lassen Sie sich verführen von der Faszination der Kräuter. Entdecken Sie bei einem Kräutergang um Schloss Homburg die Kräutervielfalt von Brennnessel bis zum Wasserdost. Lernen Sie die Kräuter kennen, die Seele und Wohlbefinden gut tun und lecker schmecken. Zum Probieren bereiten wir gemeinsam einen Quark mit Frühlingskräutern zu. Streckenlänge: ca. 2 km.

Termin Freitag, 8. Mai, 16:00 - 18:00 Uhr
Treffpunkt Nümbrecht, BSO, Landschaftshaus
Leitung Petra Bischoff
Veranstalter Bergische Agentur für Kulturlandschaft BAK gGmbH
Anmeldung bitte direkt unter info@kraeuterschaetze.de oder Tel. 0151-50746262
Gebühr 15,- €/ Person (13,- € zzgl. 2,- € Materialkosten)





Foto: Olaf Schriever

Tulpenapfel & Co. – Probieren altbewährter bergischer Apfelsorten



Apfelsorten wie Seidenhemdchen, Schafsnase, Tulpenapfel und Doppelter Luxemburger werden probiert und in ihrem Anbau im Bergischen vorgestellt.

Termin Donnerstag, 12. November, 16:30 - ca. 18:00 Uhr
Treffpunkt Nümbrecht, BSO, Landschaftshaus
Leitung Olaf Schriever
Gebühr 5,- €/ Person (zzgl. 6,- € Materialkosten)

Echt bissig! – Exkursion zu den Bibern an der Wupper



An der Wupper bei Radevormwald haben sich Biber angesiedelt. Auf einer Wanderung in ihren Lebensraum entdecken wir die Spuren der faszinierenden Nager und erfahren dabei Alles über ihre Lebensweise und Vorlieben. Auch die Probleme, die für Menschen damit verbunden sind, werden erörtert. Bitte festes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung anziehen. Streckenlänge: ca. 1,5 km.

Termin Freitag, 27. November, 15:00 - ca. 16:30 Uhr
Treffpunkt Radevormwald, genaueres wird bei Anmeldung bekanntgegeben
Leitung Elmar Weber
Gebühr Erwachsene 5,- €, Kinder 2,- €, Familie 12,- €

Unheimlich besinnlich! Lichterwanderung im Schlosswald



Kleine Lichter weisen den Weg durch den winterlichen Wald am Schloss Homburg. Alleine oder in kleinen Gruppen wandern wir ca. 2,5 km ohne Fackel oder Taschenlampe durch die Dunkelheit und erleben den Wald einmal ganz anders. Im Anschluss genießen wir Glühwein und Punsch im Feuerschein. Bitte festes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung anziehen.

Termin Freitag, 11. Dezember, 18:00 - ca. 20:30 Uhr
Treffpunkt Nümbrecht, BSO, Landschaftshaus
Leitung Maximilian Lörch
Gebühr Erwachsene 5,- €, Kinder 2,- €, Familie 12,- €



Rotes Haus, Schloss Homburg 2
 51588 Nümbrecht
 Tel 02293 9015-0
 Fax 02293 9015-10
 Oberberg@BS-BL.de

Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich! Tel. der BSO: 02293 9015-0

- Bitte sagen Sie ab, wenn Sie nicht teilnehmen können!
- Bitte immer an **wetterfeste Kleidung** und festes Schuhwerk denken!
- Die Exkursionen verlaufen in Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde des Oberbergischen zum Teil durch Naturschutzgebiete. Aus diesem Grund ist die Teilnehmerzahl bei einzelnen Veranstaltungen begrenzt.



Veranstaltungen für Kinder

Bitte beachten Sie die Altersangaben!



Veranstaltungen für Erwachsene



Veranstaltungen für Familien



Anreise: Auf Wunsch stellen wir Ihnen eine Anfahrtsbeschreibung per E-Mail zur Verfügung.

Die Veranstaltungen der Biologischen Station Oberberg erfolgen in Kooperation mit der



Kreisvolkshochschule Oberberg (KVHS) oder der Bergischen Agentur für Kulturlandschaft BAK gGmbH.

Zu unseren Veranstaltungen laden wir Menschen mit Behinderungen besonders herzlich ein. Bitte sprechen Sie uns an, inwiefern eine Veranstaltung Ihren individuellen Bedürfnissen gerecht werden kann.



Hinweise für blinde und sehbehinderte Menschen

Naturerlebnis durch Tasten, Riechen, Schmecken und Hören. Da bei den Angeboten kein Leitsystem vorhanden ist, empfehlen wir Ihnen eine Begleitperson mitzunehmen. Auf Anfrage können wir für einzelne Personen eine Begleitperson zur Verfügung stellen.



Hinweise für Besucher im Rollstuhl

Genauere Hinweise zu den Wegen, Steigungen, WC oder ob eine Begleitperson empfohlen wird, erhalten Sie auf Anfrage. Nutzen Sie auch unseren neuen Geländerollstuhl – die Joëlette



Hinweise für gehbehinderte Menschen

Genauere Hinweise zu der Länge der Wegstrecken, Steigungen und Bänken erhalten Sie auf Anfrage.



Hinweise für Menschen mit Lernschwierigkeiten

Informationen in Leichter Sprache und anschauliche Darstellung. Naturerlebnis mit allen Sinnen.



Veranstaltung mit Gebärdensprachdolmetscher/in

Möchten Sie an einer anderen Veranstaltung teilnehmen und brauchen eine/n Gebärdensprachdolmetscher/in? Bitte sagen Sie uns Bescheid. Dann können wir uns für Sie darum kümmern.

Wie geht's eigentlich –



Foto: C. Meyer-Cords



Erstellt von J. Köpfe

... der vor 10 Jahren angelegten Obstwiese in Marienheide?

Im Herbst 2009 pflanzte der NABU Oberberg auf einer Wiese in Marienheide Neuenhaus 102 Obstbäume verschiedener Sorten. Das Projekt wurde von der Bezirksregierung Köln aus ELER Mitteln gefördert. Bis 2019 war der NABU Oberberg in der Pflicht, die Jungbäume zu pflegen, d.h. wir waren für die Erziehungsschnitte verantwortlich. Nun ist diese Pflicht auf den Eigentümer übergegangen, der sich einer wunderschönen Streuobstwiese erfreut – wahrscheinlich der größte und best-gepflegte Jungbaum-Streuobstbestand im Oberbergischen! Fahren Sie mal vorbei, wenn die Bäume blühen – es ist eine Reise wert!

25 Jahre

Nutzung Oekologisch Verträglicher Energiesysteme

Der NABU Oberberg sendet herzliche Glückwünsche!

Seit 1995 setzt sich der eingetragene Verein dafür ein, dass alternative Energiesysteme breitflächig in die Anwendung kommen. Photovoltaikanlagen, Energieberatung, Klimaschutz stehen auf der Agenda von NOVE e.V. Ein Vortrag von Prof. Leprich (<https://bit.ly/32uD5CK>) war das Highlight der Feier im Metabolon Anfang Februar. <http://www.nove-oberberg.de/wir-ueber-uns/>



Volksinitiative 'Zum Erhalt der Artenvielfalt' in NRW

NABU, BUND und LNU in Nordrhein-Westfalen wollen 66 TSD Unterschriften sammeln, um den Landtag zu veranlassen, sich mit einer Intensivierung des Artenschutzes in NRW zu befassen. Dafür werden wir auch in Oberberg unseren Beitrag leisten und kräftig mitsammeln. **Wenn Sie aktiv mithelfen wollen, melden Sie sich bei uns!!**



200 km pures Wandervergnügen! Von Siegburg bis nach Mudersbach.

Anspruchsvolle Wege, herrliche Aussichten und eine perfekte Bahnanbindung!

Info: 02292 19433



BEW Lokalstrom mobil. Die Zukunft fährt elektrisch.



Information unter: www.bergische-energie.de



Ortsgruppe Engelskirchen

Ein kalter Februarmorgen bildete den Auftakt unserer Aktivitäten. Ausgestattet mit Leiter und neuen Holzbetonkästen, begleitet zu großer Erleichterung vom Traktor eines unserer Mitglieder (HolzBETONkästen sind schwer!), führten wir unsere Kontrolle und Säuberung der Vogelnisthilfen im Waldgebiet Miebach durch. Dort waren im vorhergehenden Jahr etliche Kästen entwendet worden, so dass unser Anliegen darin bestand, die Gesamtzahl im Waldgebiet wieder auf 50 Kästen aufzustocken. Der Vormittag zeigte, dass die Nisthilfen zu 90 % genutzt werden – entweder durch Vögel oder von Bilchen (Siebenschläfer). In einem Kasten fanden wir sogar Reste eines Hornissen- und eines Wespennestes.



Fotos: K. Diehl

und mit erfindungsreichen Fußbrettern gestampft. Belohnt wurden wir durch ein buntes Blumenmeer im Sommer und durch neugewonnenen Honig im Herbst! Denn auch die Bienen der gegenüber der Kirche ansässigen Imkerin hatten die Blütenpracht entdeckt und emsig gesammelt.

Im Sommer 2019 konnten wir einen großen Erfolg verbuchen: bereits ein Jahr nach dem Einbau eines Nistkastens im Schnellenbacher Kirchturn, kam es zur Brut eines Turmfalkenpaares. Sechs Junge wurden trotz lauten Geläuts im Glockenturm großgezogen.

Dadurch angespornt haben wir einen zweiten Turmfalkenkasten im Glockenturm der katholischen Kirche in Ränderoth angebracht und sind gespannt wann und von wem der bezogen wird. Beide Kästen wurden fachgerecht von unserem Mitglied Markus Polifka gebaut.

Zwei Monate lang, Ende Februar bis Mitte April, hielten uns Erdkröten auf Trab. Zum ersten Mal konnten Anwohner in Engelskirchen-Kaltenbach und in der Blumenau Amphibienzäune vorfinden, errichtet von der Umweltgruppe der Biologischen Station unter der Leitung von Jörg Lob. Auf vielen Schultern verteilt und mittels einer WhatsApp-App-Gruppe organisiert, schafften wir es, dass nicht so viel Kröten- und Froschmatsch auf dem Asphalt zu finden war.

Was hatten wir zu tun? Sobald Zäune an den Straßenrändern errichtet sind, müssen diese jeden Morgen und jeden Abend begangen und die hinter den Zäunen versenkten Eimer kontrolliert werden. Amphibien, durch die Zäune an der

Überquerung der Straße gehindert, wandern am Zaun entlang und plumpsen dabei in die Eimer. Hier wurden sie von uns aufgesammelt und auf der anderen Straßenseite freigelassen. Anfangs hatten wir es mit dicken und prall mit Eiern gefüllten Krötenweibchen zu tun, die zu allem Überfluss noch das kleinere Männchen Huckepack trugen. Ziel dieser Paare ist ein auf der gegenüberliegenden Seite befindlicher Weiher. Sobald das Weibchen im Gewässer abgelagert hat, macht es sich direkt auf den Rückweg (später auch die Männchen) und so hatten wir am Schluss wesentlich agilere und dünnere Kröten wieder von der einen Straßenseite auf die andere zurück zu befördern. Nach der Wanderung verschwinden die Tiere im schützenden Wald. Da wir bei dieser Aktion sehr viele Teilnehmer waren, fühlte sich niemand überfordert. Die Belohnung hielten wir täglich in unseren Händen: quakende Kröten. Mitten während der Laichwanderzeit, am Freitag, 22. März, wurden wir besucht und gefilmt vom WDR für die Lokalzeit Köln mit Sebastian Wellendorf.



Foto: G. Lauterbach



Foto: K. Diehl

Diese Holzbetonkästen stammen vom Arbeitskreis Vogelschutz unter der Leitung von Wilfried Piepenbrink (siehe Seite 42). Jeden Dienstagabend finden sich dort einige Engelskirchner zum Nistkästen-Stampfen ein.

Im März trafen wir uns an zwei Samstagen in Schnellenbach. Dort wurde die Wiesenfläche vor der evangelischen Kirche in eine Wildblumenwiese verwandelt. Wieder war uns der Traktor und ein Pflug von großer Hilfe, um den sehr harten Boden zu lockern. Anschließend wurde gesät



Foto: M. Polifka



Mitte Mai endete bei reichhaltigem Kuchen- und Salatbuffet die Kröten-schutzaktion bei einem gemeinsamen Treffen. Schließlich war man meist allein auf Kontrollgang und so diente das Treffen dazu, sich zum Abschluss kennenzulernen und den anderen seine einsamen Amphibien-Erlebnisse mitzuteilen. Im November waren dann wieder die Vögel an der Reihe. Sowohl die Nistkästen der Vögel im Waldgebiet Alsbach als auch die Nistkästen der Wasseramseln wurden von uns gesäubert, ausgebessert oder versetzt. Nistkästen der Wasseramseln sind unter den Flussbrücken angebracht. Folglich benötigt man eine Leiter, Wathose und wasser-dichte Stiefel. Durch Dornengebüsch schlägt man sich häufig an den Fluss. Auf dem Rückweg sammelten wir so manchen Plastikmüll auf.

Alle zwei Monate treffen wir uns zur Planung und Terminierung in einer Kneipe. Wir sind nicht viele in unserer Ortsgruppe, aber wir haben immer sehr viel Spaß. Wer Lust bekommen hat, bei uns mitzumachen, kann sich gerne bei uns melden. (kd)

► Kontakt siehe Seite 42.

AK Vogelschutz



Jeden Dienstag treffen sich die Aktiven des AK Vogelschutz in Gummersbach zum Bauen von Nistkästen. Außerdem werden jedes Jahr Informationsveranstaltungen zum Schutz der heimischen Vogelwelt von Mitgliedern des Arbeitskreises in verschiedenen Institutionen durchgeführt. So wurden 2019 Kinder und Eltern in einem Wiehler Kindergarten über unsere heimischen Vogelarten und Maßnahmen zu deren Schutz informiert. Ein Schulprojekt gab es auf dem Bernberg, bei dem auch Nistkästen gebaut wurden. Ein Diavortrag im Seniorenclub Hülsenbusch gehörte ebenso zum Programm des AK Vogelschutz. Der Arbeitskreis war 2019 beim Bergischen Landschaftstag an Schloss

Homburg und beim Obstwiesenfest im Lindlarer Freilichtmuseum vertreten. In der Gemeinde Wiehl wurden vom zuständigen Bauhof 120 Nistkästen vom NABU AK im gesamten Gemeindegebiet aufgehängt. Außerdem wurden in Much und Gummersbach und an verschiedenen anderen Stellen im Kreis Nistkästen angebracht. Die Waldbröler Ortsgruppe verteilte 20 Kästen im Gemeindegebiet. Die Aktiven im AK Vogelschutz widmen sich mit großem Engagement und Know-How dem Vogelschutz – **machen Sie mit!**

► Kontakt siehe Seite 42.



Fotos: C. Meyer-Gords

KRANENBERG BLOCKHAUSBAU

51580 Reichshof-Mittelager

Tel. (0 22 65) 3 14

Fax (0 22 65) 3 15

info@blockhausbau-kranenberg.de

Frühlingsfest 18.+ 19.04.2020

11-18 Uhr, Markt rund um Haus und Garten



- Gartenhäuser • Carports • Kinder- & Gerätehäuser
- Sauna- & Clubhäuser • Ferien- & Wohnblockhäuser



www.blockhausbau-kranenberg.de
Große Werksausstellung

Prospekte kostenlos!

Fotos: S. Kolb



Ortsgruppe Waldbröl

19 auf einen Streich

Am 22. September 2019 fand das traditionelle Herbstkonzert des Waldbröler Gospelchores ‚Sisteract‘ statt. Unter dem Motto ‚Musik machen und Natur schützen‘ hatte der Chor mit über 40 Mitgliedern ein tolles Programm auf die Beine gestellt. Mal rhythmisch-energiegeladene, mal zurückhaltend-besinnliche, bescherzte der Chor dem Publikum in der vollbesetzten evangelischen Kirche einen wundervollen Abend. Die bereitgestellte Spendendose war schließlich dann auch prall gefüllt. Dietmar Hartmann, Vertreter der Umwelteinrichtung ‚Grüner Hahn‘ der evangelischen Kirche und NABU-Mitglied,

vermittelte die Spende von 1000,- € an die Ortsgruppe Waldbröl des NABU. Die Spende sollte zeit- und ortsnah für Naturschutzzwecke verwendet werden.

Fast genau einen Monat später wurden am 26. Oktober von diesem Geld neunzehn heimische Obstbäume (Apfel, Kirsche und Zwetschge) gekauft und auf Waldbröls Streuobstwiesen gepflanzt. Nicht nur in Waldbröl sind die Apfel- und Birnbäume in die Jahre gekommen und wenn nicht nachgepflanzt und gepflegt wird, ist das Verschwinden dieser alten und artenreichen Kulturlandschaft absehbar. In einer beispielhaften Aktion haben ‚Sisteract‘ und NABU einen Beitrag zum Schutz unserer Natur geleistet. (rs)

Wussten Sie schon...

...dass jedes Jahr Insekten, Vögel und Kleintiere in den schon Monate vorher aufgeschichteten **Osterfeuern** sterben? Bitte achten Sie mit darauf, dass die Holzstapel vor dem Anzünden umgeschichtet werden, damit die darin versteckten Tiere fliehen können! (gi)

HERZLICH WILLKOMMEN IM NATURPARK BERGISCHES LAND!



Der Naturpark Bergisches Land ist auf vielfältige Weise eng mit den Menschen in ihrer Region verbunden und engagiert sich für die Entwicklung der Region.

Er setzt sich für den Erhalt und für die Pflege der Natur- und Kulturlandschaften ein, bietet attraktive Naturerlebnis- und Erholungsangebote, unterstützt regionale Initiativen, vermittelt Informationen über die Region, und fördert das Bewusstsein für Heimat und Kultur.

AUFGABEN & ZIELE

- Nachhaltiger Tourismus und Erholung
- Natur- und Landschaftsschutz
- Umweltbildung
- Regionalentwicklung



Der Naturpark Bergisches Land ist ausgezeichnet als:

QUALITÄTSNATURPARK

Die Qualitätsoffensive Naturparke wurde vom Verband Deutscher Naturparke e.V. (VDN) in enger Abstimmung mit den Naturparken entwickelt. Mit Hilfe eines Kriterienkatalogs wird die Qualität der Naturparkarbeit messbar gemacht.



Klosterhof Bünghausen - regional, bio, naturschutzorientiert

Unsere Produkte:

- Rindfleisch
- Lammfleisch
- Hähnchen
- Eier
- Streuobstwiesen-Äpfel und mehr...

... alles direkt ab Hof

Alte Rassen
Zweinutzungshühner
Heimische Obstsorten



Bauernhof-Erlebnisse:

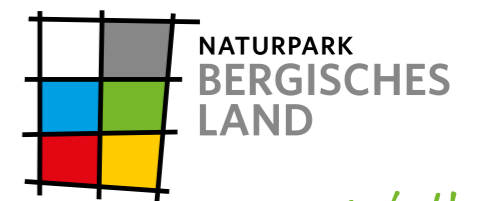
- Ferienprogramme
- Jahreskurse
- Schulprojekte
- Geburtstagsfeiern
- Workshops
- Betriebs- und Vereinsausflüge
- Aktionstage und mehr...

Kontakt
E: info@klosterbauer.de
T: 02261 78369



Hömelstraße 12
51645 Gummersbach
www.klosterbauer.de

WWW.NATURPARK-BERGISCHESLAND.DE



Wo Heimat Wurzeln hat!

Ortsgruppe Morsbach

Sonnentau und Schwarzstörche am Immerkopf

Eine interessante Tagesexkursion per Bus und per pedes unternahm im Juni 2019 der NABU Morsbach. Erstes Ziel der Bustour war Wiehl-Brächen. Dort wurden die 38 Teilnehmer von Christoph Weitkemper von der

Biologischen Station Oberberg empfangen. Der Waldfachmann führte die Gruppe rund um den 365 Meter hohen Immerkopf und erläuterte dabei das Hochmoor und seine Pflanzen sowie die Niederwaldwirtschaft. Am Immerkopf kommen, so Weitkemper, noch seltene Pflanzen wie Sonnentau, Moorlilie und Wollgras vor. Auch die Tierwelt ist dort sehr artenreich. Über der Wandergruppe kreisten dabei zwei Schwarzstörche.

Nach einer Stärkung in einem benachbarten Landgasthof ging die Fahrt weiter nach Lindlar. Dort führte Uschi Becker-Schöllhammer die Morsbacher Gruppe durch einen Bio-Gemeinschaftsgarten und erläuterte die zahlreichen angebauten Gemüse- und Kräutersorten. Mit vielen neuen Eindrücken kehrten die Naturfreunde gegen Abend wieder zurück nach Morsbach. (cb)



Christoph Weitkemper von der Biologischen Station Oberberg führte die Gruppe des NABU Morsbach rund um den Immerkopf bei Wiehl.



Baumexperte Olaf Schriever zeigte den Kursteilnehmern, wie ein Obstbaum richtig geschnitten wird.

22 interessierten Teilnehmern des ersten Kurses, die aus Engelskirchen, Reichshof, Lindlar, Gummersbach, Waldbröl und Wiehl kamen. Die meisten der Teilnehmer haben in den vergangenen Jahren neue Obstbäume gepflanzt oder haben auf ihrem Grundstück ältere Bäume. Wie pflege ich die Bäume richtig, wie beschneide ich einen jungen Obstbaum, um ihn zu erziehen, was ist bei einer Pflanzung zu beachten? Diese und weitere Fragen rund um die Baumpflege wurden von den beiden Fachleuten mit sehr

viel Leidenschaft beantwortet. In einem theoretischen Teil im „Lichtenberger Hof“, zu dem NABU-Vorsitzender Christoph Buchen begrüßte, erläuterte dessen Sohn Felix Buchen, in einer Einführung die heutige Situation mit ihren Problemen und Ursachen, er informierte über den Naturschutzwert und das Landschaftsbild.

Olaf Schriever erklärte, auf welche Grundlagen es ankommt. Das Klima, die Befruchtung, der Baumaufbau, die Unterlagen oder die Stammformen spielen ebenso eine große Rolle wie die Düngung. Warum müssen Obstbäume geschnitten und formatiert werden und was passiert, wenn man sie nicht pflegt? Anhand von Skizzen und Zeichnungen wurden diese Fragen sehr anschaulich dargelegt.

Zu den zahlreichen Schnitttechniken gehören: der Aufbau-, der Überwachungs-, und der Verjüngungsschnitt, die Gesetzmäßigkeiten des Schnitts und die Versorgung der Wunden. Ebenso beinhaltet die theoretische Teil den Pflanzenschutz von Kern- und Steinobst. „Letztendlich sind ein gesunder Wuchs, ein gleichmäßiger Aufbau, ein regelmäßiger Ertrag und ein hohes Alter der Bäume die Ziele der Pflege“, meinte Schriever. Aufbau und Pflanzung eines Obstbaumes, der Wurzelverlauf verschiedener Unterlagen, der Wiederaufbau der Krone sowie die Regeln und Gesetzmäßigkeiten des Wuchses nach Pflegemaßnahmen gehörten zu den weiteren Themen. Nach der Theorie ging es zum praktischen Teil nach Böcklingen auf das Grundstück von Dr. Helmut Vogel. Dort wurde ein Jungbaumschnitt an einem Apfelbaum, ein Erziehungs- und Verjüngungsschnitt an einem Birnbaum sowie ein Altbaukschnitt an den beiden alten Oberbergischen Apfelsorten, einem Luxemburger Triumph und einem Danziger Klarapfel, gezeigt. Die beiden Fachleute gingen zudem auf den richtigen Pflanzstandort, die Sortenwahl und Obstbaumschädlinge ein und beantworteten gerne die individuellen Fragen der interessierten Teilnehmer. „Die Nachfrage nach dem Obstbaumschnittkurs ist so groß, dass die nächsten Kurse bereits geplant sind“, freute sich das Team an dem regen Interesse an dem Erhalt der hiesigen Obstbäume. (kr)

Foto: C. Buchen

Foto: C. Buchen

Pflegetipps für Luxemburger Triumph und Danziger Klarapfel

Der NABU Morsbach bot im März 2019 zwei Obstbaumschnittkurse mit Olaf Schriever von der Biologischen Station Oberberg und Gärtnermeister Felix Buchen an. „Unser Ziel ist es, die Obstwiesen zu erhalten und damit einen sehr wichtigen Lebensraum für Insekten und Vögel zu stärken“, erläuterte Felix Buchen. In den Kursen wurden jeweils theoretische und praktische Grundkenntnisse für alle Baumarten vermittelt.

„Ich möchte meinem Vater helfen, unsere zahlreichen Obstbäume zu pflegen und möchte das natürlich richtig machen“, meinte der 17-jährige Max Kappenstein aus Lichtenberg. Er gehörte zu den insgesamt

meln, Wildbienen und Schwebfliegen fanden dort neue Nahrungsquellen.

Trashbuster und Erlebniswochenende

Um auch außerhalb der Naturschutzarbeit am Dorfleben teilzunehmen, beteiligten sich die NAJUs im Sommer am traditionellen Schubkarrenrennen – das hat großen Spaß gemacht! Aber auch die landesweite Aktion Trashbuster wurde unterstützt, indem die NAJUs den schönen Wisserbach von Müll befreiten. Es war schlimm anzusehen, was alles im Bach gelandet war. Die Aktion war ein Erfolg, aber es machte traurig, dass sie überhaupt notwendig war. Bei einem Erlebniswochenende im Herbst übernachteten die NAJUs in einer Blockhütte und erkundeten den umliegenden Wald. Abends am Lagerfeuer wurden Geschichten erzählt und der Sternenhimmel bewundert.

Was machen wir im Winter?

Der November wurde genutzt, um aus feuchtem Ton Insekten-Nistziegel zu formen und in diese mit dünnen Stäbchen viele Bruthöhlen zu bohren. Die Ziegel müssen einige Wochen trocknen, bevor sie in einem Töpferofen bei großer Hitze gebrannt werden können. Durch das Brennen werden sie wetterfest. Jedes Kind hat seinen eigenen Nistziegel angefertigt und kann ihn im Frühjahr zuhause im Garten aufhängen und beobachten, wie er von Wildbienen besiedelt wird. Zum Jahresabschluss wurden bei Kakao und Weihnachtsplätzchen viele Ideen fürs neue Jahr gesammelt. (lb)

► Kontakt siehe Seite 42.



Fotos: L. Bauer, D. Schiffer

Die NAJU Morsbach blickt wieder auf ein ereignisreiches und aktives Jahr 2019 zurück

Das Frühjahr startete mit Pflege- und Reparaturarbeiten an den Ellinger Teichen. Hier musste eine morsche Holzbrücke abgerissen und ersetzt werden. Es wurde gesägt, gebohrt, geschraubt, und mit vereinten Kräften entstand eine neue stabile Brücke. Nach dem Winter benötigte das Ruderboot eine gründliche Reinigung und da nach der Arbeit der Spaß nicht zu kurz kommen soll, wurde das Boot kurzer Hand zu Wasser gelassen und eine erste Bootspartie unternommen. Zu den jährlich wiederkehrenden Arbeiten gehört auch die Pflege der Amphibienanlage. Vor der Krötenwanderung wurde diese von Müll gesäubert, entstandene Spalten und Löcher abgedichtet und die Amphibienkriechwege freigeschnitten.

Einsatz für die Insekten in Morsbach

Im Frühsommer konnte im neu gestalteten Morsbacher Kurpark, mit finanzieller Unterstützung der Gemeinde, ein stabiles Insektenhotel errichtet werden. Für das



Bestücken des Grundgerüsts mussten die jungen Naturschützer unterschiedliche Nisthilfen anfertigen. Dafür wurden hunderte Einfluglöcher in trockene Holzbohlen gebohrt, Blechdosen mit vorab zugeschnittenen hohlen Pflanzenstängeln und Bambusstäben gefüllt und Zwischenräume mit Moos und Holzwole ausgestopft. So entstanden viele Nistplätze für Wildbienen, Hummeln und Co. Um dem Insektenrückgang entgegen zu wirken, wurde gemeinsam mit dem NABU Morsbach und mit Unterstützung des Bauhofes eine rund 500 Quadratmeter große Fläche in Morsbach so aufbereitet, dass dort Wildblumensamen von Schafgarbe, Malve, Königskerze, Kamille und anderen Blütenpflanzen ausgesät werden konnten. Im Sommer leuchtete auf dieser Fläche bereits ein buntes Blütenmeer, und Schmetterlinge, Hum-

Alles Gute für Ihren Garten!

BAUMSCHULE WERNER

• Gartenbaumschule mit 8000 m² Verkaufsfläche • Gartengestaltung •

• 51647 Gummersbach-Becke, Hammerwiese 1 • Tel. 02261/60380 • www.werner-baumschule.de •



Foto: privat

11 m hoch (höher als der Demonstrations-Ballon) wäre allein die Anschüttungen für das geplante Gewerbegebiet, das hektar-weise Wald vernichten würde. Der Eingriff in Landschaft, Tier- u. Pflanzenwelt und der Schaden für Gewässer- u. Klimaschutz ist augenscheinlich.

NABU aktiv in Lindlar

In 2019 fanden im bedrohten Klauser Wald bei Lindlar mehrere Wanderungen statt, bei denen den interessierten Bürgerinnen und Bürgern die Auswirkungen der Planung zur westlichen Erweiterung des Gewerbegebietes Klause deutlich gemacht wurden. Bei Unterschriften-Sammelaktionen machten weit über 3.000 Lindlarer Bürger mit ihrer Unterschrift deutlich, dass sie die Planung ablehnen.

Der Garten im Park Plietz, den der AK #essbaresLindlar seit sechs Jahren bewirtschaftet, war Treffpunkt für ein NABU Oberberg Treffen der aktiven Arbeitskreise und Ortsgruppen im September 2019. Nach der Besichtigung des #essbaresLindlar trafen wir uns zu Kaffee und Kuchen und tauschten uns aus über die Dinge, die uns und die wir bewegen. (mg, tmc)

Fotos: C. Meyer-Cords



Ein Aktiven-Treffen zum Kennenlernen und Austauschen wollen wir regelmäßig organisieren.



Beim bundesweiten Wettbewerb „Deutschland summt“ (wir berichteten letztes Jahr) belegte der #essbaresLindlar Garten den dritten Platz! Herzlichen Glückwunsch!

AK Hornissen- und Wildbienenschutz



Arbeitskreis mit neuer Leitung und neuem Namen

In diesem Jahr tritt Felix Macht die Nachfolge von Angelika Leistikow an und übernimmt den Vorsitz des Arbeitskreises Hornissenschutz. Neben der Fortführung des etablierten Wespen- und Hornissenschutzes möchte er den Wildbienenschutz im Arbeitskreis aufbauen. Um dieses Anliegen zu untermauern, hat der Arbeitskreis die Wildbienen in seinen Namen mit aufgenommen und nennt sich nun Arbeitskreis Hornissen- und Wildbienenschutz. „Angelika hinterlässt große Fußspuren. Sie hat den Arbeitskreis gegründet und über 10 Jahre geleitet. Der Wespen- und Hornissenschutz ist im Oberbergischen Kreis mittlerweile fest verankert und die Zusammenarbeit mit der Kreisverwaltung klappt reibungslos. Natürlich möchte ich diesen Stand halten. Darüber hinaus wünsche ich mir, dass ich in 10 Jahren meiner Nachfolgerin bzw. meinem Nachfolger einen Arbeitskreis hinterlasse, in dem sich dann das Gleiche auch in Bezug auf den Wildbienenschutz sagen lässt“, so Felix Macht. Ideen und Konzepte dafür hat er auch schon, aber davon zu einem späteren Zeitpunkt mehr. (fm)



Foto: Dr. V. Mauss

Die Auen-Schenkelbiene ist Wildbiene des Jahres 2020. Sie sammelt an Gilbweiderich-Arten (Lysimachia) Pflanzenöle und vermengt diese mit Pollen.

► Kontakt siehe Seite 42.



Foto: H.-J. Hellwig

Eine gemeinsame Veranstaltung des NABU Oberberg, dem Imkerverband Rheinland e.V. und dem Bienenzuchtverein Bechen:

Seminar zur fachgerechten Beratung und Umsiedlung bei Problemen mit Wespen- und Hornissenvölkern

Termin: Samstag, 31. Oktober 2020
09.00 bis ca. 17.00 Uhr

Schulungsort: Cafe-Restaurant-Gästehaus Hembach, Dorfstrasse 2-4, 51688 Wipperfürth-Wipperfeld
Kosten: 25,00 Euro

Das Wespenseminar wird gestaltet von: Angelika Leistikow (NABU Oberberg, Arbeitskreis Hornissenschutz) Dr. Pia Aumeier (Bienenwissenschaftlerin und Fachreferentin) Peter Tauchert (Wespenberater und Umsiedler, www.aktion-wespenschutz.de)

- Erfahren Sie mehr über das Leben und das ökologische Wirken unserer heimischen Wespenarten, mit vielen Tipps für die Beratungstätigkeit
- Theoretische und praktische Bestimmungssübungen, zur Erkennung der verschiedenen Wespenarten, deren Nester und Neststandorte
- Detailinformationen zur fachgerechten Umsiedlung unter Berücksichtigung artspezifischer Anforderungen anhand von Fallbeispielen

Zielgruppe des Kurses: Behörden, Imker, Feuerwehrangehörige, Schädlingsbekämpfer, Dachdecker, Naturschutzverbände und am Naturschutz Interessierte. Sie erwerben mit der Teilnahme einen Sachkundenachweis, um selbst, in Zusammenarbeit mit den Naturschutzbehörden, als Hornissen- und Wespenberater/in sowie Umsiedler/in, tätig zu werden.



► **Kontakt und Anmeldung über:** Angelika Leistikow, Tel.: 02267 - 88 01 07, Mobil: 0176 - 5114 0787, E-Mail: angelika@bernhelm.de



www.aggerverband.de

Wir bilden aus

„Ich werde aktiv für Mensch und Natur“

Ich/wir trete(n) dem Naturschutzbund NABU bei.

Einzelmitgliedschaft (mindestens 48 €) _____ € Familienmitgliedschaft (mindestens 55 €) _____ €
 Kindermitgliedschaft (bis 13 Jahre, mind. 18 €) _____ € Jugendmitgliedschaft (14–17 Jahre, mind. 24 €) _____ €

Name, Vorname _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ, Wohnort _____

E-Mail-Adresse _____

Geburtsdatum _____ Beruf _____

Datum _____ Unterschrift (von Minderjährigen der gesetzliche Vertreter) _____

Haben Sie Fragen zur Mitgliedschaft?
 Service-Telefon 030 / 28 49 84 - 40 00
 E-Mail: NABU@NABU.de
 (NABU-Oberberg: siehe Seite 3)

Datenschutzhinweis: Der NABU e.V., Bundesverband (Charitéstr. 3, 10117 Berlin; dort erreichen Sie auch unseren Datenschutzbeauftragten), verarbeitet Ihre Daten gem. Art. 6 (1) b) DSGVO im Rahmen der satzungsgemäßen Vereinszwecke für die Betreuung Ihrer Mitgliedschaft. Die Nutzung Ihrer Adressdaten und ggf. Ihrer Interessen für postalische, werbliche Zwecke erfolgt gem. Art. 6 (1) f) DSGVO. Einer zukünftigen, NABU-eigenen werblichen Nutzung Ihrer Daten können Sie jederzeit uns gegenüber widersprechen (Kontakt Daten s.o.). Weitere Informationen u.a. zur Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter www.nabu.de/datenschutz. Ein Verkauf Ihrer Daten an Dritte erfolgt generell nicht.

Bitte senden Sie den ausgefüllten Antrag an
NABU Oberberg (Kreiskennnr. 05 00 049)
 Schulstraße 2, 51674 Wiehl

Wir werden als Familie Mitglied:

Name, Vorname _____ Geburtsdatum _____

Name, Vorname _____ Geburtsdatum _____

Name, Vorname _____ Geburtsdatum _____

Hiermit ermächtige ich den NABU, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom NABU auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. NABU e.V., Berlin, Gläubiger-Identifikations-Nr.: DE03ZZZ00000185476. Das Lastschriftmandat kann jederzeit widerrufen werden.

IBAN _____

BIC und Name des Kreditinstituts _____

Kontoinhaber _____

Zahlungsweise:

jährlich halbjährlich vierteljährlich

Ja, ich bin mit der Zusendung von Newslettern und Terminankündigungen einverstanden. (Kann jederzeit widerrufen werden).

Datum _____ Unterschrift des Kontoinhabers _____

Mitglieder werben Mitglieder

Sind Sie Mitglied im NABU Oberberg?
 Sie unterstützen einen aktiven Naturschutzverein.
 Werben Sie ein neues Mitglied!
 Machen Sie den NABU Oberberg stark.

Für jedes Neumitglied erhalten Sie einen NABU-Singvogelnistkasten ihrer Wahl. Bitte schicken Sie uns den ausgefüllten Mitgliedsantrag von dieser Seite unter Angabe der Anschrift sowie Telefonnummer oder E-Mail-Adresse des Werbers. Natürlich können Sie sich auch selbst werben, falls Sie noch kein Mitglied im NABU sind.



Fotos: NABU / S. Hennigs / U. Hoffmann

NACHHALTIGKEIT fängt im Alltag an...

#FAIREPFLEGE.DE

die ALTERNATIVE Hauskrankenpflege

Uwe Söhnchen



Washtag!

Tausendfüßler Ribu hat seine Socken gewaschen. Ein ganz schönes Durcheinander ist entstanden! Kannst du ihm helfen die richtigen Paare zu finden?

Eine Socke fehlt! Welche ist es?

Und kannst du zählen, wieviele Socken auf dieser Seite seine Füße warmhalten?

Irgendwo in diesem Heft ist die fehlende Socke verloren gegangen. Entdeckst du sie?

Der Kuckuck und der Esel

(vertont von Friedrich Zelter 1810)

1. Der Kuck - uck und der E - sel, die
 hat - ten ein - mal Streit: wer wohl am be - sten
 sän - ge, wer wohl am be - sten sän - ge zur
 schö - nen Mai - en - zeit, zur schö - nen Mai - en - zeit.

Jetzt ist auch noch der kleine Bruder von Ribu verschwunden! Welchen Weg muss Ribu gehen, um seinen Bruder zu finden?

2. Strophe
 Der Kuckuck sprach: „Das kann ich!“
 Und fing gleich an zu schrei'n.
 „Ich aber kann es besser!“
 fiel gleich der Esel ein.

3. Strophe
 Das klang so schön und lieblich,
 so schön von fern und nah;
 sie sangen alle beide,
 „Kuckuck, kuckuck, i-a, i-a!“

(Hoffmann von Fallersleben 1835)

Die Lösungen findest du auf Seite 42 in diesem Heft.



Fotos: G. Ingwersen

Hilfe für Wildtiere

Wir berichteten zuletzt in der **BRENNESSEL 2016** über die engagierte Tierschützerin **Barbara Geiger**, die sich in **Waldbröl** seit rund zwanzig Jahren mit Hingabe um in Not geratene Wildtiere kümmert.

in Waldbröl

„Ein gesundes Männchen!“ sagt Barbara Geiger und nimmt den Winzling entgegen, den wir im Spätherbst tagsüber hungrig umherstreifend in der Nähe einer viel befahrenen Straße einsammelten. Das Auto vor uns hielt kurz – und fuhr einfach weiter.

Unsere stachelige kleine Kugel ist zu diesem Zeitpunkt schon das 24. Jungtier, das die selbstlose Tierfreundin in unzähligen Stunden in ihrer Wohnung über den Winter bringen wird. Junge Igel benötigen ein Mindestgewicht von 500 Gramm um den Winterschlaf zu überstehen, den sie unter Laub- und Reisighaufen versteckt verbringen. Zu kleine, kranke oder verletzte Tiere brauchen Hilfe.

Im vergangenen Jahr nahmen wir ein feuerrotes Eichhörnchen von Frau Geiger entgegen, das aufgepäppelt wieder in

die Freiheit entlassen werden konnte. In unserem Naturgarten mit den angrenzenden alten Nadelbäumen fühlt sich das junge Weibchen offenbar wohl, denn wir können es fast täglich beobachten. Auch mehrere gesund gepflegte Igel waren im vergangenen Sommer in unserem Garten unterwegs: Die Wildkamera lieferte Nachtaufnahmen der kleinen Truppe.

Um die zwanzig Jahre ehrenamtliche (!) Hilfe für Wildtiere in Not dürften es bei der Waldbrölerin inzwischen sein. Vom Mähroboter verletzte Igel, verwaiste Eichhörnchen-Kinder, aus dem Nest gefallene Jungvögel, kranke Fledermäuse und viele, viele andere – sie alle werden rund um die Uhr versorgt, auch nachts. Das heißt: wärmen, füttern, Wunden versorgen, säubern. Abwesenheiten können nur kurz sein, denn Frau Geiger ist ganzjährig im Einsatz. Sie verfügt folglich über umfangreiche Kenntnisse und ist mit ihrem Fachwissen inzwischen weit über die Grenzen Oberbergs hinaus bekannt. Zum Teil muss die Naturfreundin unsachge-

maße Behandlungen auffangen, denn viele Menschen bieten Igeln etwa Milch statt Wasser an. Doch die falsche Fütterung kann den Tod des Tieres bedeuten. So sind ihr Jungvögel schon unter den Händen weggestorben, beklagt Frau Geiger – mit vollem Magen! Wichtig also zu wissen, dass Igel keine Vegetarier sind. In freier Wildbahn fressen sie Schnecken, Würmer, Käfer. In der Krankenstation bekommen sie Rührei, Katzenfutter oder Spezialkost für Igel. Eine besondere Delikatesse sind Mehlwürmer, oder Drohnenbrut, die Frau Geiger gern von Imkern entgegen nimmt und einfriert.

Kontakt und Spenden
 Jetzt [Ende Januar] ist es im kleinem Tierasyl noch ruhig. Neben den Igel sind u.a. vier Siebenschläfer, eine Taube und ein Turmfalke zu versorgen. Doch mit dem Frühlingsbeginn wird die Zahl der neuen Schützlinge bald zunehmen. Wer Wildtiere findet, kann sich unter der (02291) 807044 an die Fachfrau wenden, die gern Fragen beantwortet und sich über Geld- und Sachspenden freut. Näheres unter www.tiere-in-not-solingen.de > rechts ‚Igel- und Vogelstation Waldbröl‘ anklicken. (gi)

Barbara Geiger braucht Unterstützung. Täglich fallen Kosten für Spezialfutter, Arzneimittel und die tierärztliche Versorgung an. Bitte helfen Sie mit einer Spende an unser NABU-Konto DE15 3845 0000 0000 4448 44, Stichwort Barbara Geiger. Vielen Dank!



Naturkost Hauschild

Einfach Anderes kaufen

30 Jahre Handel mit Naturkost

ÖFFNUNGSZEITEN
 Montag bis Freitag 9 - 18 Uhr
 Samstag 9 - 14 Uhr
 Telefon 0 22 93 - 90 27 66

Hauptstraße 37 51588 Nümbrecht
www.naturkost-hauschild.de

Ansprechpartner



Arbeitskreise & Fachleute

Amphibien & Reptilien

Marko Prietz (02261) 762 74,
E-Mail: mp@nabu-oberberg.de

Bergische Gartenarche / Botanik & Dorfökologie

Sigrid Fröhling (02295) 90 87 23,
E-Mail: bergische-gartenarche@web.de
www.bergische-gartenarche.de
Marianne Frielingsdorf (02266) 34 92,
E-Mail: krauterfraufrielingsdorf@t-online.de

Erneuerbare Energien

Manfred Fischer (02296) 13 08,
E-Mail: m.fischer@nabu-oberberg.de
www.nove-oberberg.de

#essbaresLindlar

Ursula Becker-Schöllnhammer
(02266) 80 95
Florian Schöllnhammer
(02266) 45 98 64,
E-Mail: essbareslindlar@web.de

Fledermausschutz

Christine Meyer-Cords 0157 73 662 830,
E-Mail: tmc@nabu-oberberg.de
Christoph Buchen (02294) 80 95,
E-Mail: c.buchen@nabu-oberberg.de

Hornissenschutz

Felix Macht 0176 963 51 588,
E-Mail: f.macht@nabu-oberberg.de

Limnologie & Gewässer

Friedrich Meyer (02263) 95 12 24,
E-Mail: f.meyer@nabu-oberberg.de

Streuobst

Michael Gerhard (02296) 90 81 00,
E-Mail: m.gerhard@nabu-oberberg.de

Vogelschutz/Nisthilfen/Ornithologie

Wilfried Piepenbrink,
Leiter AK Vogelschutz (02261) 91 42 876,
E-Mail: wpiepenb@googlemail.com
Christoph Buchen (02294) 80 95,
E-Mail: c.buchen@nabu-oberberg.de

Reiner Jacobs 0171 272 52 91,
E-Mail: reinerjacobs@t-online.de
Heinz Kowalski (02261) 436 86,
E-Mail: kowalski.ornithologie@t-online.de
Rainer Ufer 0177 2498 577,
E-Mail: rainerufer@googlemail.com

Waldameisen

Helga Grönebaum,
E-Mail: helga.groenebaum@t-online.de
Ingo Panoscha (02261) 225 48,
www.ameisenschutzwardte.de

Ortsgruppen

Bergneustadt

Wolfgang Scharf,
E-Mail: bergneustadt@nabu-oberberg.de
Treffen: jeden 1. Donnerstag im Monat
im Jägerhof in der Altstadt um 19:00 Uhr

Engelskirchen

Markus Polifka (02263) 60573,
E-Mail: engelskirchen@nabu-oberberg.de

Gummersbach

Dirk Eßer-Freude (02261) 262 63,
Marko Prietz (02261) 762 74,
E-Mail: gummersbach@nabu-oberberg.de
Treffen etwa alle 2 Monate am
2. Do im Monat um 19.30 Uhr,
Marktstr. 12, Kontaktstelle

Lindlar

Rainer Ufer 0177 2498 577,
E-Mail: rainerufer@googlemail.com

Marieneide

Michael Schmitz 0163 368 5123,
E-Mail: marieneide@nabu-oberberg.de

Morsbach

Christoph Buchen (02294) 80 95,
E-Mail: morsbach@nabu-oberberg.de
Treffen: jeden 1. Mittwoch im Monat
im Bistro Alt Morsbach um 19:00 Uhr

Waldbröl

Reiner Stegemann (02291) 90 99 122,
E-Mail: waldbroel@nabu-oberberg.de

Wipperfürth

Michael Schmitz 0163 368 5123,
E-Mail: wipperfuert@nabu-oberberg.de

Kinder- & Jugendgruppen

Die ‚Kleinen Fledermäuse‘

Morsbach, **Lisa Bauer** (02294) 81 49,
E-Mail: L.bauer@nabu-oberberg.de

Die ‚Lustigen Lurche‘

Morsbach, **Felix Buchen** 0151 236 247 24,
E-Mail: f.buchen@nabu-oberberg.de

Die Wipperkids

Marieneide / Wipperfürth,
Michael Schmitz 0163 368 5123,
E-Mail: wipperkids@nabu-oberberg.de

Vorstand

Gleichberechtigte Vorstandsmitglieder
Michael Gerhard (02296) 90 81 00,
E-Mail: m.gerhard@nabu-oberberg.de
Christine Meyer-Cords 0157 73 662 830,
E-Mail: tmc@nabu-oberberg.de

Schatzmeister

Rudolf Hillen (02261) 30 22 61,
E-Mail: r.hillen@nabu-oberberg.de

BeisitzerInnen

Gaby Ingwersen (02291) 90 70 880,
E-Mail: gi@nabu-oberberg.de
Dietmar Hartmann 0151 403 852 05,
E-Mail: dh@nabu-oberberg.de
Björn Pandikow 0151 58 74 46 04,
E-Mail: bp@nabu-oberberg.de

▶ **Stand Februar 2020. Weitere
Informationen finden Sie im Internet
unter www.nabu-oberberg.de**

Lösungen der Kinderseite:

Auf der Seite 40
befinden sich
37 Socken.

So sieht die
verlorene Socke
aus:

...und befindet sich auf Seite 35.

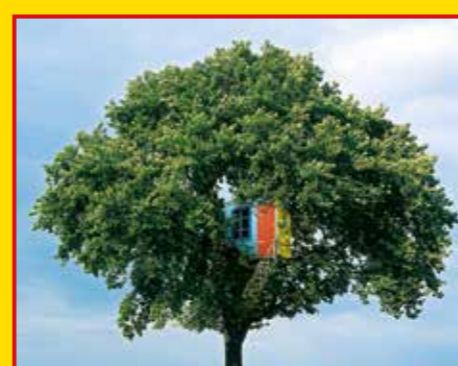


Wussten Sie schon...

...dass Ihnen die **Bergische Greifvogelhilfe** als Ansprechpartner und Auffangstation für verletzte Greifvögel und Eulen zur Seite steht? Finden Sie einen flugunfähigen oder verletzten Vogel, dann werfen Sie eine Decke, Jacke oder ein Handtuch über das Tier und setzen sich bitte schnellstmöglich mit der Station in Verbindung. Schützen Sie sich mit festen Handschuhen und verwenden Sie keinen Käfig! Die Station arbeitet übrigens ehrenamtlich und finanziert sich über Spenden.

Ansprechpartner:

Dirk Sindhu, Mobil 0173 8552764. www.bergischegreifvogelhilfe.de



Seit 1981 sorgen wir
für Ihr Wohnbefinden!

**M. Naturwaren
biol. Baustoffe
Graen**

Naturfarben
für innen & aussen

Staketenzäune
aus Kastanienholz

Dämmstoffe
Hanf, Zellulose...

Massivholzböden
viele Holzarten

Lehmstoffe
& Lehmputze

Maschinenverleih
Fußbodenschleifarbeiten

Geschenkartikel
& Holzspielzeug

Tel. 02296-99 1104 • www.graen.de 51580 Reichshof-Brüchermühle • Kölner Str. 2



Die Gardine im Schlafzimmer angestrahlt von der untergehenden Sonne.

Am 30. August 2019 erreichte mich der Anruf eines Nümbrecht Bürgers. In der Wohnung seiner Oma seien sehr viele Fledermäuse gefunden worden und ich möge ihnen helfen, was nun zu tun sei?

Fotos: C. Meyer-Cords



In den Falten der Gardine waren die Zwergge gut versteckt.

45 fliegende Zwergge – eine ‚Invasion‘!

Ich fuhr kurz nach dem Telefonat zur Besichtigung und befragte die Bewohnerin, eine 91-jährige Dame, die trotz der Aufregung sehr gelassen war: „Ich weiß nicht, wie die Tierchen hereinkamen. Gestern Abend flog etwas Größeres als eine Motte in meinem Schlafzimmer herum. Aber ich war schon im Bett und zog mir lieber die Decke über den Kopf.“

Hinein geht gut

Im Schlafzimmer waren die Fenster gekippt. Zahlreiche Zwerggefledermäuse hatten sich durch die gekippten Fenster ins Schlafzimmer verflogen. Da aber die Tiere mit der Echoortung das gekippte Fenster von innen als geschlossene Oberfläche wahrnehmen, fanden die Tierchen den Spalt zum Herausfliegen nicht mehr. Ist erst einmal eine Zwerggefledermaus in einer solchen Situation, ruft sie aus dem Zimmer heraus und die draußen fliegenden Zwerggefledermäuse hören den Artgenossen im Inneren. Angelockt durch die Rufe, können


so in einer Nacht mehrere Dutzend Zwerggefledermäuse in eine Wohnung einfliegen. Dieses Verhalten ist seit 150 Jahren bekannt. Die Zwerggefledermäuse erkunden bereits im Sommer mögliche Winterquartiere. Zum Zeitpunkt der Invasion in Nümbrecht waren vor allem Jungtiere unterwegs, die die Örtlichkeiten noch nicht so gut kennen. Jeder Winkel wird neugierig inspiziert, ob nicht vielleicht ein potenzieller Platz für den Winter vorhanden ist. Dabei kann ein gekipptes Fenster dann zur Falle werden.

„Wir kommen wieder!“

Im Winter muss ein Quartier für Zwerggefledermäuse frostfrei und feindsicher sein. Spalten und Hohlräume an Gebäuden bieten diese Voraussetzungen. Bei einer Untersuchung Ende der 1990er Jahre in Marburg wurde das Phänomen der Invasionen sehr gut untersucht (siehe Kasten). In der Nähe der Invasionsorte sind in der Regel auch die Winterquartiere. Daher sind diese Invasionsereignisse auch ‚wiederholbar‘: Dieses Jahr könnten wieder Zwerggefledermäuse diese Wohnung und das Schlafzimmer aufsuchen. Ein probates Mittel, die Tierchen beim Erkunden der Umgebung nicht durch ein gekipptes Fenster einzufangen, ist ein Fliegengitter an dem Fenster. Daran können die Zwergge sich festhalten und wieder abfliegen und kommen so nicht ungewollt in die Räume, in denen man sie nicht haben möchte.

Die Wohnung der alten Dame in Nümbrecht war im Schlafzimmer und im Wohnzimmer mit Zwerggen bevölkert. Um die 50 Tiere konnten wir zählen. In den Gardinen hingen sie, hinter Bildern, im Bücherregal und überall fanden wir ihre Hinterlassenschaften!

Am Abend des 30. August trafen wir uns wieder und öffneten die Fenster im Schlaf- und Wohnzimmer ganz weit. Mit Sonnenuntergang begann die Aktivitätsphase der Zwergge und sie flatterten kreisend in der ganzen Wohnung umher. Nach einer guten Stunde war das Spektakel vorbei: Alle Tierchen hatten die Wohnung wieder verlassen.

Sollten Sie eine Fledermaus im Zimmer entdecken, öffnen Sie das Fenster sperrangelweit und beobachten Sie, dass das Tierchen den Weg nach draußen findet. Sie brauchen keine Angst vor Fledermäusen zu haben, denn die Tiere sind nicht absichtlich zu Ihnen hereingekommen – Menschen stehen nicht auf dem Speiseplan der nützlichen kleinen Insektenfresser. (tmc) 

▶ Hatten Sie schon mal eine Zwerggen-Invasion zu Hause? Möchten Sie ein Quartier für Fledermäuse einrichten? Wenn Sie mitmachen wollen bei der Arbeit zum Fledermausschutz melden Sie sich gerne! Kontakt siehe Seite 42.

Zum Weiterlesen

Matthias Simon, Sandra Hüttenbügel und Janna Smit-Viergutz: Ökologie und Schutz von Fledermäusen in Dörfern und Städten. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz (BfN), Heft 76, 2004. www.fledermausschutz.de www.agf-bw.de

Termine 2020

- Mi. 01. April, 19.00 Uhr Jahreshauptversammlung des NABU Morsbach**, Alt Morsbach (Bistro), Zur Burg 4, mit Kurzvortrag: Dietmar Birkhahn, „Hätte der Wolf im Morsbacher Bergland eine Zukunft?“
- Sa. 04. April, 14.00 Uhr Ausflug zur Bergischen Greifvogelhilfe (Rösrath)**, Treff: Parkplatz am Rathaus in Waldbröl, Nümbrecht Str. Begrenzte Teilnehmerzahl – Anmeldung unter Tel. 02291-901034
- Mo. 06. April, 18.30 Uhr Forum WippNatur**, Basisstation Wasserquintett, Lüdenscheider Str. 45D; 51688 Wipperfürth
- Sa. 25. April, 11.00 – 14.00 Uhr PflanzenTauschBörse Nümbrecht**, Rotes Haus, Schloss Homburg, www.biostationoberberg.de
- So. 26. April, 11.00-14.00 Uhr Klosterhofs Klima- und Nachhaltigkeitstag**: Es gibt keine einfachen Wege in die Zukunft, Teilnehmerzahl begrenzt, Kosten: 25,- EUR, Anmeldung unter: susanne@klosterbauer.de
- Fr. 01. Mai, 10.00 – 13.00 Uhr Pflanzentauschbörse Radevormwald**, GGS Carl-Diem-Straße, www.bergische-gartenarche.de
- Fr. 01. Mai, 10.00 Uhr Traditionelle Familienwanderung mit dem Heimatverein Morsbach** – Da wandern wir mit! Ziel wird zeitnah in der Presse bekannt gegeben. Treffpunkt: Parkplatz am Kurpark Morsbach
- Sa. 02. Mai, 07.00 Uhr „Birds & Breakfast“ – Vogelstimmen** – Wanderung mit Reiner Stegemann. Treff: Waldbröl, Parkplatz ALDI Kaiserstr.; begrenzte Teilnehmerzahl. Anmeldung unter Tel. 02291 – 901034. Bitte Fernglas mitbringen.
- Sa. 02. Mai, 11.00 – 14.00 Uhr Pflanzentauschbörse GM-Hülsenbusch** Otto-Gebühr-Platz, www.dorf-huelsenbusch.de
- Fr. 08. – So. 10. Mai Stunde der Gartenvögel** – Machen Sie mit!
- So. 10. Mai, 10.00 - 11.30 Uhr Stunde der Gartenvögel – Vogelbeobachtung** auch für Familien mit Kindern. Evtl. Fernglas mitbringen! Treff: Gummersbach Krankenhauspark Teiche

Sa. 09. Mai, 14.00 Uhr Naturkundliche Wanderung zum Ammenhof Utke, Treff: Waldbröl, Parkplatz Friedhof Kirchenhecke, begrenzte Teilnehmerzahl. Um Anmeldung wird gebeten unter Tel. 02291 - 901034

Sa./So. 16./17. Mai Offene Gartenpforte Südliches Rheinland, www.offene-gartenpforte-rheinland.de

So. 17. Mai, 14.00 Uhr „Knabenkraut und Dorngrasmücke“ Naturkundliche Wanderung im Rahmen des Frühlingsfestes des Hauses Segenborn, Treff: Haus Segenborn, Pulvermühle 1, Benroth, Parkmöglichkeit auf der angrenzenden Wiese

Sa./So. 23./24. Mai, 10.00 - 18.00 Uhr Gartenmarkt Irön un Jedön mit der


Bergischen Gartenarche, Freilichtmuseum Lindlar, www.freilichtmuseum-lindlar.lvr.de

Sa. 18. Juli, 14.00 Uhr Springkrautbekämpfung an den Ellinger Teichen in Morsbach, Treffpunkt: Ellinger Teiche

Fr. 28. August, 19.30 Uhr Batnight: Fledermäuse – Jäger der Nacht Abendexkursion mit Tine Meyer-Cords, Treff: Parkplatz am Rathaus in Waldbröl


Sa. 05. September, 10.00 Uhr Wir tun was - Reinigen der Singvogelkästen Treff: Parkplatz am Rathaus in Waldbröl, Nümbrecht Str.

▶ **Stand Februar 2020.**
Weitere Termine finden Sie im Internet unter www.nabu-oberberg.de



KLEINJUNG

Feinkost-Metzgerei & Catering



Oberdorfstraße 7
51766 Engelskirchen Wallefeld
Tel (0 22 63) 56 54

www.metzgerei-kleinjung.de
www.catering-kleinjung.de
E-Mail: metzgerei-kleinjung@gmx.de



Satzung

in der Fassung vom 4.3.1988 unter Berücksichtigung der Änderungen vom 15. März 1991, 5. März 1993, 4. Juni 2000, 7. Juli 2002, 30. Januar 2009 und 29. Mai 2020.

§ 1 Name, Sitz und Logo

- (1) Der Verein führt den Namen Naturschutzbund Deutschland Kreisverband Oberberg e. V. (NABU Oberberg). Der Naturschutzbund Deutschland, Kreisverband Oberberg e.V. (im folgenden NABU Oberberg genannt) ist eine Untergliederung des Naturschutzbundes Deutschland e.V. (NABU).
- (2) Der Kreisverband hat seinen Sitz in Wiehl und wird im Vereinsregister des Amtsgerichts Gummersbach eingetragen.
- (3) Das Logo des Vereins ist der Weißstorch mit der Bezeichnung NABU Kreisverband Oberberg.

§ 2 Zweck und Zweckverwirklichung

- (1) Zweck des NABU Oberberg sind die Förderung des Naturschutzes, des Tier- und Pflanzenschutzes, der Landschaftspflege unter besonderer Berücksichtigung der frei lebenden Vogelwelt und das Eintreten für die Belange des Umweltschutzes einschließlich der Bildungsarbeit in den genannten Bereichen.
Seine Aufgaben sind insbesondere:
Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch:
 - a) das Erhalten, Schaffen und Verbessern von Lebensgrundlagen für eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt,
 - b) Schutz- und Hilfsmaßnahmen für gefährdete Arten,
 - c) Förderung des Natur- und Umweltschutzgedankens unter der Jugend durch die Gründung von Jugend- und Kindergruppen und im Bildungsbereich,
 - d) Mithilfe bei Erforschung der Grundlage des Natur- und Umweltschutzes,
 - e) öffentliches Vertreten und Verbreiten der Ziele des Natur- und Umweltschutzgedankens,
 - f) das Mitwirken bei Planungen, die für den Schutz der Natur bedeutsam sind,
 - g) Einwirkung auf Gesetzgebung und Verwaltung gemäß den genannten Aufgaben sowie das Eintreten für den Vollzug der einschlägigen Rechtsvorschriften,
 - h) das Eintreten für den Tierschutz einschließlich der praktischen Umsetzung von wissenschaftlichen Erkenntnissen auf diesem Gebiet.
- (2) Der NABU Oberberg verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige, überparteiliche und überkonfessionelle Zwecke. Er steht in seiner Tätigkeit als verbindendes Element zwischen Nationalitäten, Kulturen, Religionen und sozialen Schichten. Er bietet den Mitgliedern unabhängig von Geschlecht, Abstammung, Hautfarbe, Herkunft, Glauben, sozialer Stellung oder sexueller Identität eine Heimat. Mitglieder die ein damit unvereinbares Verhalten offenbaren, können wegen vereinschädigendem Verhalten aus dem Verband ausgeschlossen werden.

- (3) Der NABU Oberberg hält Verbindungen zu allen Organisationen und Einrichtungen, die gleiche oder ähnliche Ziele verfolgen.

§ 3 Finanzmittel

- (1) Die für den Zweck erforderlichen Mittel werden überwiegend durch Beiträge der Mitglieder sowie durch Zuwendungen aufgebracht.
- (2) Der NABU Oberberg erstrebt keinen eigennützigen Gewinn, etwaige Überschüsse dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden.
- (3) Die Mitglieder haben bei ihrem Ausscheiden oder bei der Auflösung oder Aufhebung des NABU Oberberg keinen Anspruch auf das Vereinsvermögen.

§ 4 Gemeinnützigkeit

- (1) Der NABU Oberberg verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung (§ 51 – 68 AO). Er dient keinem wirtschaftlichen Zweck, ist selbstlos tätig, erstrebt keinen Gewinn und verfolgt unter Ausschluss aller politischen und religiösen Fragen ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Ziele.
- (2) Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Nach ihrem Zufluss sind sie grundsätzlich zeitnah zu verwenden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus den Mitteln des Vereins.
- (3) Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Körperschaft fremd sind oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 5 Geschäftsjahr und Rechnungswesen

- (1) Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.
- (2) Für das Finanz- und Rechnungswesen ist der Schatzmeister verantwortlich.

§ 6 Mitgliedschaft und Mitgliedschaftsrechte

- (1) Mitglieder können natürliche und juristische Personen sowie nicht eingetragene Vereine werden.
- (2) Der NABU Oberberg bietet folgende Mitgliedsformen:
 - (a) Ordentliche Mitglieder. Ordentliche Mitglieder sind alle natürlichen Personen, die sich zur Zahlung des Mitgliedsbeitrages verpflichten.
 - (b) Ehrenmitglieder. Ehrenmitglieder werden gemäß der Ehrungsordnung ernannt.
 - (c) Kindermitglieder. Kindermitglieder sind Mitglieder bis zur Vollendung des 13. Lebensjahres.
 - (d) Jugendmitglieder. Jugendmitglieder sind alle Mitglieder zwischen dem 14. Lebensjahr und dem vollendeten 27. Lebensjahr.

- (e) Familienmitglieder. Der Partner eines ordentlichen Mitglieds und die zur häuslichen Gemeinschaft gehörenden Kinder bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres können Familienmitglieder werden. Familienmitglieder sind vom Bezug der Mitgliederzeitschrift ausgenommen.
- (3) Der Aufnahmeantrag ist schriftlich zu stellen. Mit der Aufnahme entsteht die Mitgliedschaft im Gesamtverband in einer der in § 6 Abs. 2 genannten Mitgliedschaftsformen. Die Mitgliedschaft im Gesamtverband ist verbunden mit dem Recht, alle Veranstaltungen und Einrichtungen des NABU zu besuchen, sofern die zuständigen Organe nichts anderes entscheiden. Jedes Mitglied erwirbt zugleich die Mitgliedschaft im NABU Oberberg, wenn sein Hauptwohnsitz im Oberbergischen Kreis liegt, es sei denn, das Mitglied wünscht die Zuordnung zu einer anderen Gliederung. An Wahlen und Abstimmungen können nur die Mitglieder oder Delegierten teilnehmen, die im NABU Oberberg Mitglied sind.
- (4) Über die Aufnahme von natürlichen Personen als Mitglied entscheidet der Vorstand des NABU Oberberg oder der Vorstand einer übergeordneten Gliederung oder das Präsidium des NABU-Bundesverbandes.
- (5) Die Mitgliedschaft im NABU Oberberg gemäß § 6 (1) begründet gleichzeitig die Mitgliedschaft in den übergeordneten Gliederungen und im NABU-Bundesverband.
- (6) Das aktive Wahlrecht haben natürliche Personen, die das 14. Lebensjahr vollendet haben und Mitglied sind. Das passive Wahlrecht haben natürliche Personen, die das 16. Lebensjahr vollendet haben. Alle Mitgliedsrechte einschließlich der Ausübung von Vorstandsämtern sind höchstpersönlich wahrzunehmen. Mit der Beendigung der Mitgliedschaft im NABU Oberberg enden auch alle Ämter.
- (7) Die Mitgliedschaft endet:
 - (a) durch Widerruf der Aufnahme binnen vier Monaten durch das aufnehmende Organ, die Frist beginnt mit dem Versand des Mitgliedsausweises durch die NABU-Bundesgeschäftsstelle.
 - (b) durch Austritt. Er ist jederzeit und fristlos möglich. Ein Anspruch auf bereits geleistete Beitragszahlungen besteht nicht.
 - (c) durch Ausschluss durch die Schiedsstelle wegen vereinschädigenden Verhaltens oder Verstoßes gegen die Ziele des NABU Oberberg, des NABU NRW oder des NABU-Bundesverbandes.
 - (d) durch Streichung von der Mitgliederliste bei Nichtzahlung des Mitgliedsbeitrages trotz zweimaliger Mahnung.
 - (e) durch Tod.

Endet die Mitgliedschaft eines ordentlichen Mitglieds, erlöschen auch die zugehörigen Familienmitgliedschaften.

1. Mitglied des Naturschutzbundes Deutschland e.V., Kreisverband Oberberg e.V. (NABU Oberberg), kann jede natürliche Person werden, die im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist sowie juristische Personen und Körperschaften des öffentlichen Rechts. Mit der Beitrittsklärung erkennt der Antragsteller diese Satzung an.
2. Die Mitgliedschaft ist beitragspflichtig.
3. Die Mitgliederversammlung kann Ehrenmitglieder ernennen. Diese haben alle Rechte eines Mitglieds, sind allerdings von der Zahlung des Mitgliedsbeitrages befreit.

§ 7 Beginn und Ende der Mitgliedschaft

1. Die Aufnahme ist schriftlich zu beantragen. Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand unanfechtbar.
2. Die Mitgliedschaft endet:
 - a) durch Tod
 - b) durch freiwilligen Austritt
 - c) durch Ausschluss.
3. Der freiwillige Austritt kann zum Ende des Geschäftsjahres schriftlich gegenüber dem Vorstand erklärt werden. Die Erklärung muss spätestens bis zum 1. Oktober des laufenden Geschäftsjahres dem Vorstand vorliegen.
4. Der Vorstand kann ein Mitglied nach vorheriger Anhörung ausschließen, wenn dieses gröblich und wiederholt gegen die Satzung oder satzungsmäßigen Beschlüsse der Organe verstößt oder sich sonst vereinschädigend verhält. Über den Ausschluss ist dem Mitglied schriftlich mit Begründung Mitteilung zu machen. Der Betroffene kann gegen den Bescheid Widerspruch einlegen. Über den Widerspruch, der innerhalb eines Monats nach Empfang des Bescheides eingetegt werden muss, entscheidet das nächsthöhere Organ des Naturschutzbundes Deutschland (der zuständige Landesverband) endgültig.

§ 8 Beiträge

1. Der jährliche Mindestbeitrag der Mitglieder wird durch die Vertreterversammlung des NABU-Bundesverbandes festgesetzt. Er ist bundeseinheitlich anteilig auf den Bundesverband und die Landesverbände (einschließlich Kreis- und Stadtverbände) aufgeteilt. Im Mindestbeitrag ist der Bezug des Verbandorgans „Naturschutz heute“ enthalten. Beiträge, die über dem Mindestbeitrag liegen, Spenden oder Zuschüsse fließen dem NABU Oberberg zu, soweit das Mitglied oder der Spender nicht ausdrücklich eine andere Verwendung wünscht.

2. Der NABU Oberberg kann auf Beschluss der Mitgliederversammlung seinen Beitragsanteil höher ansetzen als nach dem Beschluss nach § 8 Abs. 1.
3. Die Beiträge werden am 1. Januar eines laufenden Kalenderjahres fällig. Die Mitgliedsrechte ruhen, wenn bis zum 31. Dezember des laufenden Jahres der Beitragspflicht nicht entsprochen wurde.

§ 7 Gliederungen

- (1) Der NABU Oberberg ist eine Untergliederung des NABU Deutschland und des NABU NRW.
- (2) Der NABU Oberberg, der NABU NRW und der NABU Deutschland arbeiten eng und vertrauensvoll zusammen.

§ 8 Entfallen

§ 9 Organe des Vereins

Die Organe des Vereins sind:

- a) der Gesamtvorstand,
- b) die Mitgliederversammlung,
- c) der Beirat.

§ 10 Der Gesamtvorstand

- (1) Der Gesamtvorstand besteht aus
 - a) zwei bis drei „Gleichberechtigten Vorstandsmitgliedern“,
 - b) dem Schatzmeister,
 - c) den Beisitzern, deren Zahl die Mitgliederversammlung bestimmt.
- (2) Der Vorstand kann aus seiner Mitte einen Geschäftsführer ernennen.
- (3) Der Vorstand im Sinne des § 26 BGB sind die „Gleichberechtigten Vorstandsmitglieder“ und der Schatzmeister. Jeder kann den Verein allein gerichtlich und außergerichtlich vertreten.
- (4) Die Vorstandsmitglieder werden durch die Mitgliederversammlung auf die Dauer von drei Jahren gewählt. Die Wiederwahl von Vorstandsmitgliedern ist zulässig.
- (5) Der Gesamtvorstand führt die laufenden Geschäfte des Vereins. Ihm obliegt die Verwaltung des Vereinsvermögens und die Ausführung der Vereinsbeschlüsse.
- (6) Der Gesamtvorstand fasst seine Beschlüsse in Vorstandssitzungen, die von einem der „Gleichberechtigten Vorstandsmitglieder“ unter Mitteilung der Tagesordnung einberufen werden. Der Gesamtvorstand ist beschlussfähig, wenn die Mehrheit seiner Mitglieder anwesend ist.
- (7) Beschlüsse des Gesamtvorstandes werden mit der Mehrheit der auf ja oder nein lautenden Stimmen gefasst.
- (8) Bei Ausscheiden eines Vorstandsmitgliedes haben die übrigen Vorstandsmitglieder das Recht, ein Ersatzmitglied bis zur nächsten Mitgliederversammlung zu bestellen.

§ 11 Mitgliederversammlung

- (1) Die ordentliche Mitgliederversammlung ist einmal jährlich durch den Vorstand einzuberufen.
- (2) Die Mitglieder sind unter Bekanntgabe der Tagesordnung durch den Vorstand, der Ort und Zeit festlegt, einzuladen:

- a) schriftlich, d.h. per Brief oder durch Veröffentlichung in der Vereinszeitschrift des NABU Oberberg unter Einhaltung einer Frist von zwei Wochen, oder
- b) durch Veröffentlichung in den folgenden Tageszeitungen: „Oberbergischer Anzeiger“ und „Oberbergische Volkszeitung“ und „Remscheider Generalanzeiger“ und „Bergische Landeszeitung“ – Ausgabe Lindlar und Wipperfurth – „Bergische Morgenpost“ unter Einhaltung einer Frist von zwei Wochen.
- (3) Der Vorstand kann jederzeit eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen. Diese muss einberufen werden, wenn das Interesse des Vereins es erfordert oder wenn diese von mindestens 20% der Mitglieder schriftlich unter Angabe des Beratungsgegenstandes verlangt wird. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung wird unter Bekanntgabe der Tagesordnung einberufen. Die Einberufung erfolgt schriftlich.
- (4) Über jede Mitgliederversammlung ist eine Niederschrift anzufertigen, die vom Versammlungsleiter und dem Schriftführer zu unterzeichnen ist.

§ 12 Aufgabe der Mitgliederversammlung

- (1) Die Mitgliederversammlung hat folgende Aufgaben:
 - a) Wahl des Gesamtvorstandes,
 - b) Ernennung von Ehrenmitgliedern,
 - c) Wahl von zwei Kassenprüfern auf die Dauer von zwei Jahren,
 - d) Entgegennahme des Jahresberichtes des Vorstandes,
 - e) Entgegennahme des Kassenberichtes und des Kassenprüfungsberichtes,
 - f) Entlastung des Gesamtvorstandes,
 - g) Wahl der Delegierten zur Landesvertreterversammlung
 - g) Festsetzung der Mitgliederbeiträge, jedoch nicht geringer als von der Bundesvertreterversammlung des NABU festgesetzt,
 - h) Beschlussfassung über Satzungsänderungen und alle sonstigen ihr vom Vorstand unterbreiteten Aufgaben sowie die nach der Satzung übertragenden Angelegenheiten,
 - i) Beschlussfassung über die Auflösung des Vereins.
- (2) Anträge und Resolutionen zur MGV müssen spätestens drei Wochen vor dem Versammlungsbeginn beim Vorstand eingegangen sein. Antragsberechtigt sind alle Mitglieder.
- (3) Anträge zur Tages- oder Geschäftsordnung sowie zu auferufenen Tagesordnungspunkten sind jederzeit zulässig.

§ 13 Beschlussfassung der Mitgliederversammlung

- (1) Die Mitgliederversammlung fasst ihre Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der Erschienenen, soweit diese Satzung oder das Gesetz nichts anderes vorschreiben.
- (2) Zur Stimmabgabe sind nur ordentliche Mitglieder berechtigt.
- (3) Der Versammlungsleiter kann Sammelabstimmung bestimmen, soweit die Versammlung nichts anderes beschließt.

- (4) Beschlussfassung erfolgt durch Zurf. Sie muss geheim durch Stimmzettel erfolgen, wenn dieses beantragt wird. Bei Stimmgleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt.
- (5) Bei Wahlen sind Einzelwahl und verbindende Einzelwahlen zulässig.
- (6) Gewählt ist, wer die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen erhält. Erhält bei mehreren Kandidaten kein Bewerber diese Mehrheit, findet zwischen den beiden Bewerbern mit der höchsten Stimmenzahl eine Stichwahl statt.
- (7) Bei verbundenen Einzelwahlen können auf einem Stimmzettel höchstens so viele Bewerber gewählt werden, wie insgesamt zu wählen sind. Gewählt sind die Bewerber, die die Mehrheit der gültigen Stimmen auf sich vereinigen, in der Reihenfolge der höchsten Stimmenzahl. Sind nicht ausreichend Bewerber mit der Mehrheit der gültigen Stimmen gewählt, so findet unter den nicht gewählten Bewerbern ein zweiter Wahlgang statt, in dem die relative Mehrheit ausreicht.
- (8) Das Stimmrecht ist nicht übertragbar.

§ 14 Satzungsänderungen

- (1) Eine Änderung der Satzung kann nur durch die Mitgliederversammlung beschlossen werden, wobei mindestens 2/3 der erschienenen stimmberechtigten Mitglieder der Satzungsänderung zustimmen müssen. Bei der Einladung ist die Angabe der zu ändernden Paragraphen der Satzung in der Tagesordnung bekannt zu geben.
- (2) Der Vorstand ist berechtigt, Änderungen oder Anpassungen der Satzung, die aufgrund etwaiger Beanstandungen eines Registergerichts oder der Finanzbehörde erforderlich werden, zu beschließen. Die Mitglieder sind nach Eintragung ins Vereinsregister in geeigneter Weise zu informieren.

§ 15 Beirat

- (1) Die Mitglieder des Beirates sind vom Gesamtvorstand zu benennende Sachverständige, die Arbeitskreisleiter und die Vorsitzenden der Ortsvereine.
- (2) Der Beirat berät und unterstützt den Gesamtvorstand.

§ 16 Ortsvereine

- (1) Innerhalb des NABU Oberberg können nichtselbständige Ortsvereine für die Gemeinden bzw. Städte gebildet werden. Über die Einrichtung von Ortsvereinen entscheidet der Gesamtvorstand. Der Gesamtvorstand erlässt Richtlinien für die Ortsvereine. Diese Richtlinien bedürfen der Zustimmung der Mitgliederversammlung.

§ 17 Vereinsauflösung

- (1) Die Auflösung des Vereins erfolgt durch Beschluss der Mitgliederversammlung, wobei 3/4 der erschienenen stimmberechtigten Mitglieder für die Auflösung stimmen müssen. Der Auflösungsbeschluss bedarf der Zustimmung des NABU NRW.

§ 18 Vermögensbindung

- (1) Bei der Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder bei Wegfall seines bisherigen steuerbegünstigten Zwecks

fällt das Vermögen des NABU Oberberg an den Landesverband NRW des Naturschutzbundes Deutschland e.V., der das Vermögen unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige Zwecke zu verwenden hat für die in § 2 seiner Satzung aufgeführten Zwecke zu verwenden hat. Sollte auch der Landesverband zu diesem Zeitpunkt nicht mehr bestehen, ist das Vermögen durch Beschluss der Mitgliederversammlung dem Bundesverband des Naturschutzbundes Deutschland e.V. oder einer anderen, gemeinnützigen Zwecken dienenden, steuerbegünstigten Körperschaft Vereinigung, die sich ebenfalls für den Natur- oder Umweltschutz und Vogelschutz einsetzt, zuzuführen.

§ 19 Aufrechterhaltung der innerverbandlichen Ordnung

- (1) Zur Aufrechterhaltung der innerverbandlichen Ordnung inklusive Schiedsstelle gelten die Ausführungen der Satzung des Bundesverbandes.

§ 20 Ordnungen und Richtlinien

- (1) Die vom Bundesverband erlassenen Ordnungen und Richtlinien sind für den NABU Oberberg und seine Mitglieder bindend; insbesondere die Ordnung der Verbandsführung, der Beitragsordnung, die Datenschutzverordnung, die Schiedsordnung und die Ehrenordnung.

§ 21 Allgemeine Bestimmungen

- (1) Jede Tätigkeit im Rahmen der Mitgliedschaft im NABU Oberberg ist ehrenamtlich, soweit nicht nachstehend oder durch gesonderte Vereinbarung etwas anderes geregelt ist.
- (2) Angemessene Auslagen, die bei ehrenamtlicher Tätigkeit entstanden sind, können bei Nachweis oder Glaubhaftmachung erstattet werden.
- (3) Der Vorstand kann beschließen, dass ehrenamtlich tätige Mitglieder eine Aufwandsentschädigung bis zur Höhe der Ehrenamtspauschale bzw. der Übungsleiterpauschale im Sinne des Einkommensteuergesetzes erhalten. Über die Aufwandsentschädigung für Vorstandstätigkeit beschließt die Mitgliederversammlung.
- (4) Die Organe des NABU Oberberg sind beschlussfähig, wenn zu ihren Sitzungen ordnungsgemäß eingeladen wurde.
- (5) Soweit diese Satzung unzulässige Bestimmungen enthalten sollte, gelten die jeweiligen gesetzlichen Vorschriften.

§ 22 Inkrafttreten

- (1) Diese Satzung wurde in der vorliegenden Fassung auf der Mitgliederversammlung des NABU Oberberg am XX.XX.2020 beschlossen und Diese Satzung tritt mit der Eintragung ins Vereinsregister in Kraft. Sie ersetzt die bisherige Satzung in der Fassung vom 30.01.2009.



Was macht eigentlich... der Wolf?

In der Brennessel 2017 hatten wir Dietmar Birkhahn, NABU Oberberg Ansprechpartner ‚Wolf‘ und Wolfsberater des Landesamtes für Natur, Umwelt, Klima und Verbraucherschutz in NRW (LANUV) zum Thema Wolf interviewt. Mittlerweile sind drei Jahre vergangen und es gibt Neuigkeiten.

Dietmar Birkhahn, auf der Website der Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes zum Thema Wolf (www.dbb-wolf.de) können wir lesen, dass es aktuell 105 Wolfsrudel in Deutschland gibt. Ist in NRW auch schon ein Wolfsrudel ansässig und wie weit ist das nächste Rudel vom Oberbergischen entfernt?

DB: Aktuell gibt es noch kein Wolfsrudel in NRW, ob und wann sich hier eines bilden wird, kann man nicht wirklich vorhersagen.

Wenn wir von einem Rudel sprechen, wie viele Tiere müssen wir uns dann vorstellen? Wie alt können Wölfe werden und wann verlassen die Nachkommen die Eltern? Wie oft bekommen Wölfe wie viele Junge?

DB: Ein Rudel in freier Wildbahn besteht immer aus der Fähe und dem Rüden, die ein Leben lang zusammenbleiben. Ende April, Anfang Mai werden 6–8 Welpen geboren. Leider ist die Sterblichkeit in den ersten 12 Monaten mit circa 50 % recht hoch. Die Welpen bleiben in der Regel bis zur Geschlechtsreife beim Rudel; somit kann ein Rudel eine Stärke von 8–14 Tieren haben. Im Alter von etwa zwei Jahren ziehen die adulten Welpen dann los, um ein eigenes Rudel zu gründen. Nachwuchs bekommen Wölfe nur einmal im Jahr. Ob das dann aber auch jedes Jahr klappt ist immer ungewiss.

Wenn ich einen Wolf sehe, wie kann ich diese Beobachtung einordnen und was sollte ich auf keinen Fall tun?

DB: Wenn man einem Wolf begegnet, dann ist das keine gefährliche Situation. Man kann das Tier beobachten, denn das macht es mit uns auch. Junge Wölfe sind selbstsicher und neugierig und weniger vorsichtig als alte. Aber prinzipiell haben Wölfe wenig Scheu und beobachten, was passiert. Wenn man einfach stehen bleibt und der Wolf auch, kann es zu einer sogenannten Übersprungshandlung kommen: Der Wolf springt mit den Vorderbeinen voran auf den Menschen zu, um eine Reaktion zu provozieren. Aus dieser Reaktion erkennt der Wolf dann, ob der Mensch für ihn gut ist oder schlecht – und lernt entsprechend daraus. Daher sollte man Wölfe auf gar keinen Fall anlocken, füttern oder versuchen zu streicheln. Ein

Wolf ist und bleibt ein Wildtier und ist kein Schoßhund. Gerade das Füttern ist fatal – der Mensch – und zwar danach jeder Mensch – wird durch das Füttern mit Futter verbunden. Diese Konditionierung geht sehr schnell, denn es ist für den Wolf überlebenswichtig, das Richtige zu lernen. Menschen sollten daher scheulos beobachten und dem Wolf notfalls zeigen: Ich bin größer als Du – also hau ab! Das mache ich, indem ich mich groß mache, vielleicht meine Jacke ausziehe und die über dem Kopf schwinde.

Nun sind im Oberbergischen bereits mehrere Gemeinden in verschiedene Zonen eingeteilt: Lindlar, Engelskirchen, Gummersbach, Nümbrecht und Wiehl sind Wolfsverdachtsgebiet und Waldbröl, Morsbach und Reichshof sind in einer Pufferzone. Was bedeuten diese verschiedenen Kategorisierungen?

Info

Weiterführende Links im Internet und Literatur:
<https://wolf.nrw/wolf/de/aktuelles>
<https://wolf.nrw/wolf/de/management/wolfsverdachtsgebietoberbergischesland>
<https://www.dbb-wolf.de/>
<http://bit.ly/2MWxyyj> (Senckenberg Institut Gelnhausen)
<https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/service/Dokumente/skripten/Skript502.pdf>
<https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/service/Dokumente/skripten/Skript530.pdf>
<https://nrw.nabu.de/news/2019/26775.html> (Infopfad Dingener Heide)
<https://www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/wolf/150929-leitfaden-pferd-und-wolf.pdf>

DB: Ein Wolfsverdachtsgebiet ist eine Vorstufe zum Wolfsgebiet, hier können bereits verschiedene Fördergelder für Herdenschutz-Maßnahmen beantragt werden. Ein solches Gebiet kann ausgewiesen werden, wenn ein Wolf über mindestens drei Monate nachgewiesen werden kann, ein Wolfsgebiet ist gleich groß und wird nach sechs Monaten nachgewiesener Wolfsanwesenheit bestimmt. Zusätzlich kommt dann noch um das Wolfsgebiet eine ‚Pufferzone‘ hinzu in der ebenfalls, auch wenn nicht für dieselben Maßnahmen, Förderungen zu beantragen sind.

Was ist aus dem Wolf geworden, der im April 2016 bei Rösrath zwei Ziegen gerissen hatte? Ist das eines der Tiere, die jetzt hier leben? Was bedeuten die Nummern: z.B. für dieses Tier HW01, GW477m und wer vergibt wann diese Nummern?

DB: Der ‚Rösrather‘ hat einen kurzen Abstecher nach Rheinland-Pfalz gemacht und ist dann über das östliche NRW wieder nach Niedersachsen zurückgekehrt, er hält sich etwa 20 km östlich seines Herkunftsrudels auf, Genaueres weiß ich da leider auch nicht.

Die Bezeichnungen klingen komplex, sind aber recht einfach: GW steht für German Wolf, also Deutscher Wolf, die Nummer ist eine fortlaufende Nummer, die jeder Wolf erhält, egal ob Zoo-, Gehege- oder freilebender Wolf. Das ‚f‘ steht für female, also weiblich, und das ‚m‘ für ein männliches Tier. Wäre dahinter noch ein ‚t‘ zu finden, dann wäre erkennbar, dass dieses Tier besondert ist, das ‚t‘ steht nämlich für ‚Transmitter‘.

Das ‚HW01‘ ist keine Bezeichnung für einen Wolf und wird leider durch die Medien immer wieder mal mit übernommen. Das ist der Haplo-Typ, für den Laien eigentlich eher uninteressant: Damit lassen sich genetisch verwandte Wölfe innerhalb der Population definieren und dieser Haplo-Typ wird nur durch die Fähe weitergegeben, in Deutschland sind typisch die beiden Gruppen HW01 und HW02 verbreitet.

Was ist aus dem Wolf geworden, der am 19. Mai 2017 in Gummersbach-Apfelbaum fotografiert worden war?

DB: Dieses Tier konnte in Bad Berleburg nochmal gefilmt werden und wurde

danach erschossen im Schluchsee im Westerwald aufgefunden, ein trauriges Schicksal...

Was ist das Wichtigste, was getan werden sollte, damit ein gutes Nebeneinander gelingt?

DB: Konsequenter Herdenschutz muss gewährleistet werden – auch wenn das für die Schäfer erheblicher Mehraufwand ist – aber anders wird es nicht gehen. Auch jeder Hobbyhalter von z.B. Schafen muss seine Tiere wolfsicher unterbringen. Denn der Wolf lernt eben sehr gut, und je flächendeckender die Schafe gesichert sind, umso weniger Risse gibt es.

Herzlichen Dank, Herr Birkhahn, für diese Informationen!
 [Interview aus 01/20] (tmc)

Dietmar Birkhahn ist NABU Oberberg Wolfsberater. Er hält regelmäßig Vorträge und informiert vor Ort über das Wildtier Wolf.
Kontakt: wbd.birkhahn@t-online.de

Wolfsbeobachtungen im Oberbergischen und angrenzenden Gebieten

(Quelle: <https://wolf.nrw/wolf/de/nachweise>)

- 19.05.2017 Foto aus Gummersbach Apfelbaum
- 11.05.2019 Olpe, Wildtierriss, Rehwild
- 13.05.2019 Meinerzhagen, Foto
- 20.05.2019 Eitorf-Obereip, Sichtbeobachtung, verschleppter Rehbock, HW01, GW1258m
- 05.07.2019 Kierspe, Foto
- 10.07.2019 zwei Schafe gerissen in Engelskirchen
- 22.07.2019 Schafsriss in Engelskirchen
- 01.08.2019 Schafsriss in Much
- 05.10.2019 Fotonachweis aus Engelskirchen
- 11.10.2019 Fotonachweis aus Engelskirchen
- 12.10.2019 Wildtierriss, Engelskirchen, HW01, GW1433f
- 01.11.2019 Nutztierriß, Lohmar, HW01, GW1433f
- 12.11.2019 Nutztierriß, Engelskirchen
- 17.11.2019 Nutztierriß, Much, HW01, GW1433f
- 19.11.2019 drei Schafe getötet und drei verletzt, Lindlar, HW01, GW1433f
- 20.11.2019 Schafsriss in Altenholte, Hückeswagen, HW01, GW1433f
- 17.02.2020 Fotonachweis an einem Wildtierriss, Odenthal, Individualisierung steht noch aus



STÖFFEL PARK

TERTIAR INDUSTRIE ERLEBNIS

Westerwald-Lahn-Taunus

Fossilien
Abenteuertage
Musik
Alte Maschinen
Steinbruch

www.stoeffelpark.de

Öffnungszeiten
 März bis Oktober
 Di-Do 10–17 Uhr
 Fr-So + feiertags 10–18 Uhr

Kontakt und alle Infos
www.stoeffelpark.de
info@stoeffelpark.de
 Telefon 02661 9809800



Danke Holger!

Lars-Holger Schulz verstarb im März 2019 im Alter von nur 51 Jahren. Schon seit seiner Jugend hatte sich Lars-Holger für den Naturschutz eingesetzt. Die meisten Aktionen des NABU in Wiehl gehen auf seinen Einsatz zurück.

Für viele blieb das unbemerkt, denn Lars-Holger hat sich nie in den Vordergrund gebracht: Er war ein praktischer Macher. Er war stets dabei, wenn es etwas zu tun gab – beim Bäume-Pflanzen, Kröten-Sammeln oder beim Einlegen von persönlichem Protest beim Bürgermeister.

Besonders lagen ihm der Schutz von Amphibien und Obstbäumen am Herzen. Lars-Holger konnte seine Begeisterung für die Natur und ihren Schutz, seine Erfahrung als Praktiker und seine Artenkenntnis an interessierte Besucher von Infoständen oder Exkursionen weitergeben. Viele Wiehler haben von seinen Tipps und Ratschlägen zum Vogelschutz und zu allen möglichen anderen Naturschutz-Fragen profitiert. Wir haben mit Lars-Holger einen unserer beständigsten und beliebtesten Aktiven verloren. Wir werden Lars-Holger bei unserer Arbeit stets in guter Erinnerung behalten.

Danke Tassilo!



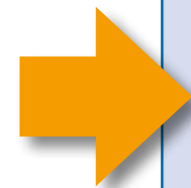
Tassilo Rau starb im November 2019 im Alter von nur 44 Jahren. Über mehrere Jahre hat er die Vorstandsarbeit beim NABU Oberberg mitgestaltet und übernahm als professioneller Designer das Layout unseres Mitgliedermagazins.

Gemeinsam mit seiner Frau Sibylle hatte Tassilo die Kindergruppe „Die Wilden Wiesel“ aufgebaut und viele Jahre geleitet.

Tassilo war ein engagierter Naturschützer. Es ist eine große Tragödie, dass Sibylle und Tassilo viel zu früh verstarben. Sie hinterlassen zwei Kinder. Wir werden Tassilo stets in guter Erinnerung behalten.



Glück ist einfach.



Einladung zur Jahreshauptversammlung 2020



An alle Mitglieder des Naturschutzbundes Deutschland, Kreisverband Oberberg e.V.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe NABU-Mitglieder, hiermit laden wir Sie herzlich zur diesjährigen NABU-Jahreshauptversammlung ein.

Am Freitag, 11. September, um 18:30 Uhr

Im Restaurant Haus Biesenbach, Kirchplatz 4, 51789 Lindlar

Tagesordnung:

- | | |
|---|---|
| 1. Begrüßung | 10. Neuwahl einer Kassenprüferin / eines Kassenprüfers |
| 2. Tätigkeitsbericht des Vorstandes | 11. Wahl der Delegierten zur LVV 2020 |
| 3. Aussprache zum Tätigkeitsbericht | 12. Verschiedenes |
| 4. Bericht Finanzen | |
| 5. Bericht der Kassenprüfer | Während der Jahreshauptversammlung bieten wir Ihnen einen kleinen Imbiss, Getränke gehen zu Ihren Lasten. |
| 6. Aussprache zu den Finanzen | |
| 7. Entlastung des Vorstandes | Mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen und mit naturschützerischen Grüßen für den Vorstand |
| 8. Änderung der Satzung: Aussprache und Beschlussfassung (die aktuelle Satzung inkl. aller vorgeschlagenen Änderungen finden Sie in diesem Heft auf Seite 46) | |
| 9. Dietmar Birkhahn, NABU Oberberg Wolfsberater, berichtet zur aktuellen Lage von Wolfsvorkommen im Oberbergischen Kreis | |

Michael Gerhard

- Michael Gerhard -



Wenn man viel Leidenschaft in etwas einbringt. Wir beraten Sie bei Ihren persönlichen und finanziellen Wünschen.

Sprechen Sie uns gerne an.

Richtigstellung: Im vergangenen Jahr erweckte das Foto auf Seite 14 den Eindruck, dass Plastik generell innerhalb von fünf Jahren verrottet. Richtig ist, dass die Abbaubarkeit bei allen Arten von Müll vom verwendeten Material abhängt. Selbst ‚bioabbaubare Kunststoffe‘ dürfen in Deutschland nicht im Biomüll entsorgt werden. Ein hochkomplexes Thema, das unterstreicht, dass keinerlei Müll in die Landschaft gehört.



DLS

Ihre Vollkorn-
Mühlenbäckerei

ihreDLS.de



**Regionale Bio-Qualität.
So schmeckt Heimat.**

DLS Vollkorn-Mühlenbäckerei GmbH

Filiale Hennef: Conrad-Roentgen-Straße 3 • 53773 Hennef

Filiale Siegburg: Kaiserstraße 142 • 53721 Siegburg

... und in allen gut sortierten Bioläden!